MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

85 (27.3.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407907

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Donnerstag, 27. März 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 354 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 170 80 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 85

Matsuokas Berliner Beratungen

„Volle Uebereinstimmung in allen Fragen erreicht"

Matsuoka fährt auch nach Rom

Ein entscheidender Wendepunkt in der Entwicklung der internationalen Politik

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 27. März.

Die römische Morgenpresse veröffentlicht in großer Aufmachung unter riesigen Schlagzeilen die Berichte ihrer Korrespondenten über die Ankunft des japanischen Außenministers Matsuoka in der Reichshauptstadt. Dieses geschichtliche Ereignis, das unmittelbar auf den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt erfolgt, wird in Rom

als ein entscheidender Wendepunkt in der Gesamtentwicklung betrachtet, die durch den Krieg in der internationalen Politik ausgelöst wurde.

Der „Popolo di Roma" schreibt in einem Kommentar, daß der Dreimächtepakt mehr als ein Vertrag sei, und zwar „ein allgemeines Lebensprinzip in den Beziehungen der Völker", das von der Achse neu geschaffen wurde. Nach dem Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt finde Matsuoka bei seinem Europabesuch die gesamte politische und ideelle Macht und Kraft des Kontinents vor. Mit der Brücke, die der Dreimächtepakt zwischen Europa und Asien geschlagen habe, sei eine neue Kultur entstanden, die zu verteidigen alle die Nationen, die dem Dreimächtepakt angehören, sich entschlossen seien.

Außenminister Matsuoka wird sich, wie nunmehr feststeht, im Anschluß an seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt nach Rom begeben und sich hier drei Tage aufhalten.

Wie aus Tokio berichtet wird, ist der dortige italienische Botschafter gestern vom Stellvertretenden japanischen Außenminister zu einem halbstündigen Gespräch empfangen worden, bei dem die allgemeine internationale Lage unter besonderem Hinblick auf die italienisch-japanischen Beziehungen besprochen wurde.

Matsuoka bei Ribbentrop

(Funkmeldung der NMZ.)

Berlin, 27. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstagvormittag den auf Einladung der Reichsregierung zum Staatsbesuch in Berlin weilenden Außenminister des verbündeten Japan Yosuke Matsuoka zu einer Besprechung, die in einer Atmosphäre herzlichen Einvernehmens verlief.

Bei dieser mehrere Stunden währenden Unterredung wurde eine volle Uebereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen erzielt, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vorgesehen ist, ergeben.

Anschließend gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des japanischen Gastes einen Empfang im kleinsten Kreise, an dem die Angehörigen der japanischen Delegation, Vertreter der japanischen Botschaft und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Matsuoka am Ehrenmal

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 27. März.

Vor den offiziellen Besuchen und Empfängen begab sich der Außenminister des Tenno, Matsuoka, am zweiten Tage seines Berliner Aufenthaltes zum Ehrenmal Unter den Linden, um die Gefallenen zu ehren.

Schon am frühen Vormittag hatten sich die Linden entlang, an deren Häuserfronten die Fahnen der drei Achsenpartner wehen, viele tausend Menschen eingefunden. Vor dem Ehrenmal, das von zwei großen mit Tannengrün verkleideten Pylonen flankiert war, hatte eine Kompanie des Wachbataillons mit Musikkorps und Spielmannszug Aufstellung genommen.

Vor dem Zeughaus wurde Außenminister Matsuoka von dem Kommandanten von Berlin Generalleutnant von Hase empfangen.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie unter den Klängen des Präsentiermarsches begab sich der Außenminister des Tenno mit dem Kommandanten von Berlin und der militärischen Begleitung in das Ehrenmal. Das Musikkorps spielte das Lied vom guten Kameraden, und der hohe japanische Gast legte zu Füßen des Gedenksteines einen riesigen Lorbeerkranz nieder. In tiefer Verbeugung erwiesen die japanischen Gäste den Toten des großen Krieges und des jetzigen Freiheitskampfes der deutschen Nation ehrerbietigen Gruß.

Mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem japanischen Außenminister schloß der feierliche Akt.

Tokios Begeisterung über den Empfang Matsuokas

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Tokio, 27. März.

Die gesamte japanische Presse steht am Donnerstagmorgen unter dem Eindruck der Ankunft Matsuokas in Berlin und schildert eingehend, zum Teil in Sonderkabeln und mit den ersten telegraphischen Bildberichten die ersten Stunden Matsuokas auf deutschem Boden. „Tokio Nitschi Nitschi" überschreibt den Bericht „Ganz Deutschland begrüßt Matsuoka auf das herzlichste, während die gesamte Welt die bevorstehenden Besprechungen in Berlin mit größter Aufmerksamkeit verfolgt."

Der überaus herzliche Empfang, den die Reichshauptstadt dem Außenminister Matsuoka bereitete, hat hier tief beeindruckt. Man erklärt, daß dieser Empfang nicht nur als äußerliches Zeichen des deutschen Wunsches anzusehen sei, den Außenminister des befreundeten und verbündeten Japan herzlich willkommen zu heißen, sondern gleichzeitig die tiefe innere Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit der japanischen Nation eindrucksvoll unterstreiche. Politische Kreise heißen es, daß in diesen Tagen in Berlin und Rom für die gesamte Welt eindeutig „die entschlossene und klare Politik der verbündeten Staaten des Dreierpaktes" demonstriert werde.

Was bringt Matsuoka?

* Mannheim, 27. März.

Als im Jahre 1922 der Führer der japanischen Delegation, die eben in Washington den demütigenden neuen Flottenvertrag abgeschlossen hatte, nach Tokio zurückkam, wurde er beim Betreten japanischen Bodens von einem fanatischen Nationalisten niedergeschossen. Und das ganze Land, abgesehen von den anglo-amerikanisch orientierten Kreisen der Großindustrie und der Großpresse, klatschte, wenn auch verhalten, Beifall zu dieser Tat.

Es war die erste Auflehnung des japanischen Selbstgefühls gegen die anglo-amerikanische Vormachtstellung im Fernen Osten, die unter der Maske

Der japanische Außenminister Yosuke Matsuoka

(Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

der Bündnistreundschaft Japan unter ständiger Vormundschaft halten wollte, und es war die erste deutliche, aber zugleich auch endgültige Absage des japanischen Volkswillen an das Bündnis mit England setzte, das bisher die traditionelle Grundlage der ganzen japanisch... Außenpolitik gebildet hatte.

Von dieser Zeit an datiert die zunehmende Entfremdung zwischen Japan und den angelsächsischen Mächten, deren einzelne Etappen noch in aller Erinnerung sind: der Austritt Japans aus dem Völkerbund als Antwort auf die englischen Sanktionsdrohungen gegen die Besetzung Mandschukuos durch japanische Truppen, die Kündigung des Neunmächtevertrages durch Japan, womit „Japan seine Handlungsfreiheit in China zurückgewann, die englisch-amerikanischen Drohe und Protestschritte gegen Japans Chinapolitik und die Aufhebung der englischen Vorrechte in den von Japan besetzten und kontrollierten chinesischen Gebieten.

Aber diese englandfeindliche Entwicklung der japanischen Außenpolitik hatte vorläufig noch mehr zwangsläufigen als ursprünglichen Charakter: sie war mehr Reaktion als Aktion, mehr Abwehr als Angriff, mehr eine durch die Verhältnisse herbeigeführte Zufallserscheinung der japanischen Politik als wesentlicher Inhalt dieser Politik. Zur großen politischen Konzeption der japanischen Politik wurde der Gegensatz zu England erst während des jetzigen Krieges. Erst mit diesem Krieg drang in das ganze japanische Volk und vor allem in seine führenden Schichten die Erkenntnis, daß jetzt auch für Japan die Stunde einer gründlichen und grundsätzlichen Neuorientierung geschlagen hatte, daß auch Japan an einer Wende der Zeiten stand, die eine klare und eindeutige Entscheidung verlangte. Von jetzt an wurde die Austragung des Gegensatzes zu England und damit die Erfüllung der japanischen Großraumidee in Asien zum Mittelpunkt der japanischen Politik. Ihre Einordnung in das große Programm der weltpolitischen Auseinandersetzung, die der europäische Krieg eröffnet hatte, fand diese Politik in dem Abschluß des Dreierpaktes, der die asiatische Führungsnation Japan mit den europäischen Führungsnationen Deutschland und Italien in ein politisches Ziel- und in ein militärisches Zweckbündnis auf Leben und Tod gegen England vereinte.

Der Führer Japans in diese große weltpolitische Entscheidung und der energische Vertreter und schließliche Durchsetzer des Dreierpaktidee in Tokio war der japanische Außenminister Matsuoka.

Matsuoka ist in der politischen Hierarchie Japans der echte Vertreter eines neuen Sozialaufstiegs. Als Sohn eines kleinen Gewerbetreibenden in einer

„Japan wird mit Euch eins sein in Treue"

Eine Botschaft des japanischen Außenministers an das deutsche Volk

dnb. Berlin, 27. März.

Der Außenminister des Tenno, Matsuoka, erließ folgende Botschaft an das deutsche Volk:

„Nun, da der Dreimächtepakt Tatsache geworden ist, wird die japanische Nation mit Euch sein in Freud und Leid. Sie hat einen unbedingten Glauben an die große Persönlichkeit des Führers und die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Volkes. Sie wird nicht hinter Euch zurückstehen an Treue, Mut und fester Entschlossenheit, die Welt auf Grund einer neuen Ordnung auszurichten. Wir müssen in der Zukunft und nicht in der Vergangenheit leben. Laßt uns vorwärts und nicht rückwärts schauen!

Das Ideal, das dem japanischen Volk über alles teuer ist, wird in ‚Hakko Ichiu' verkörpert, jener harmonischen Weltgemeinschaft mit Raum für alle Völker zur Verwirklichung ihrer Wünsche und Erfüllung ihrer Sendung, ein Ideal, das der japanischen Nation seit undenklichen Zeiten als Erbe vermacht wurde und auf dem der Grundstein des Kaiserreiches ruht. Dieses Ideal kommt in der Präambel des Dreimächtepaktes klar zum Ausdruck. Ja, es ist tatsächlich die Grundlage des Paktes.

Unser Volk vertraut darauf, daß auch das deutsche Volk dem Geist und dem Ziel des Dreimächtepaktes die Treue wahrt. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß die Herzen unseres Volkes für die deutsche Nation schlagen in dem gigantischen Kampf, der gegenwärtig geführt wird; es bietet, daß die Kraft und der Mut der tapferen deutschen Nation zu einem raschen Sieg seiner Sache führen möge.

Ich komme auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung und hoffe, durch meinen Aufenthalt in den beiden Ländern zu lernen und Nutzen zu ziehen, so daß es mir vergönnt ist, noch besser zur engeren Zusammenarbeit der verbündeten Nationen beizutragen.

USA-Ultimatum an Irland?

Irland soll mit Gewalt in die englische Front gepreßt werden!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 27. März.

Die empfindliche diplomatische Niederlage, die England im Südosten Europas erlitten hat, versucht es anscheinend in anderer Weise wettzumachen, und zwar ergehen sich gewisse Londoner Berichterstatter in geheimnisvollen Andeutungen über Irland, dessen Tage als neutraler Staat angeblich bereits gezählt sind. Wichtige Verhandlungen sollen geführt worden sein, wobei Amerika eine hervorragende Rolle gespielt haben soll.

In diesem Zusammenhang wird gesagt, daß der Arbeitsminister Bevin demnächst eine Reise nach Eire unternehmen will, um mit Premierminister de Valera zu verhandeln. Seine Reise wird in Verbindung mit den Verhandlungen des irischen Versorgungsministers Aiken in Washington bezüglich amerikanischer Lebensmittel- und Waffenlieferungen an Eire gebracht. Amerika soll Eire vor das Ultimatum stellen, daß es die britische Forderung auf Marinestützpunkte erfülle und es also seine bisherige Neutralität aufgebe. Auch der australische Ministerpräsident Menzies ist nach Dublin unterwegs, um auf de Valera einzuwirken.

Gestern wurden 38500 BRT versenkt!

Deutsche und italienische Truppen greifen die Engländer in Nordafrika an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 27. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische motorisierte Truppen besetzten in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampf El Agheila an der Küste der großen Syrte und warfen den Feind nach Osten zurück.

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt mit steigendem Erfolg weiter. Wie bereits bekannt, vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages im Atlantischen Ozean und in der Themse-Mündung etwa 31 500 BRT feindlichen Handelsschiffsraums. Weitere 6000 BRT wurden schwer beschädigt. Nach ergänzenden Meldungen wurden außerdem bei den Färör-Inseln zwei Handelsschiffe von zusammen 7000 BRT durch Bombenvolltreffer versenkt. Damit wurden gestern insgesamt 38 500 BRT feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Ferner gelang es im Seegebiet um England zehn Schiffe mit etwa 44 000 BRT durch Luftangriffe schwer zu beschädigen.

Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta trotz heftiger Abwehr schwere Treffer auf zwei größeren Transportschiffen eines feindlichen Geleitzuges.

Bei bewaffneter Aufklärung über Südengland wurden drei moderne Fabrikanlagen angegriffen. Unter anderem erhielt ein Werk der Flugzeugrüstungsindustrie Treffer in eine große Montagehalle.

Auf zwei Flugplätzen wurden abgestellte feindliche Flugzeuge im Tiefangriff bombardiert. Bei einem Angriff auf einen Hafen an der englischen Südküste entstanden in der Betriebsanlage eines größeren Werkes Explosionen und Brände.

Ein deutsches Aufklärungsflugzeug schoß über Südengland in einem Luftkampf mit fünf britischen Jägern zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. Das deutsche Flugzeug erreichte trotz ernsthafter Beschädigungen den Heimathafen. Die Besatzung bestand aus Leutnant Meyer als Kommandant und Beobachter, Oberfeldwebel Fischer, Unteroffizier Althaus und Oberfeldwebel Eyrich.

Der Feind flog weder bei Tage noch in der Nacht nach Deutschland ein.

Der Gegner verlor zwei Flugzeuge und einen Sperrballon. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Englands Diensten versenkt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 27. März.

Das schwedische Außenministerium gab, wie TT meldet, bekannt, daß das in Stockholm beheimatete 6668 BRT große Motorschiff „Korshamn" nach Mitteilung des schwedischen Generalkonsulates in London gesunken ist. 20 Seeleute werden vermißt. 11 wurden gerettet und in einem englischen Hafen an Land gebracht.

Es handelt sich wieder um ein Küstenschiff, dessen Ausfall die Versorgung Englands, in dessen Diensten es fuhr, besonders schwer trifft.

MARCHIVUM

großartigen Karriere zum Leiter der japanischen Außenpolitik emporgestiegen, hatte Matsuoka sich ebenso freigehalten von den starken anglo-amerikanischen Bindungen der bisherigen japanischen Führungsschicht, wie er sich umgekehrt ein intimes Verständnis für die wirklichen Interessen der immer mehr wachsenden japanischen Volksmassen bewahrt hatte. Schon diese Herkunft und Haltung Matsuokas brachte eine Intimität des inneren Verhältnisses zu den beiden großen europäischen Sozialstaaten mit sich, die in der Führung der japanischen Außenpolitik durch Matsuoka nur eine entsprechende politische Erfüllung und Auswirkung zu finden brauchte.

Der Dreierpakt, den Japan mit Deutschland und Italien abgeschlossen hat, ist nun kein passiver Freundschafts-, sondern ein aktiver Sicherungspakt. Sein doppelter Zweck ist erstens, der Welt den Frieden zu erhalten, und zweitens den Dreierpaktmächten die ungestörte Wahrnehmung ihrer berechtigten Großrauminteressen zu ermöglichen. Er war und ist in diesem Sinne kein Angriffs- oder auch nur ein Drohpakt gegen eine andere Macht: er soll nur ein Schutz gegen solchen Angriff und gegen solche Drohung sein. Aber freilich kein theoretischer, sondern ein höchst aktiver Schutz. Zu diesem Zweck enthält er ja auch die sehr deutliche Bestimmung, daß jede der Paktmächte der anderen beistehen würde, wenn sie in Wahrnehmung ihres Großmachtprogramms von dritter Seite angegriffen werden würde.

Wenn heute Matsuoka in Berlin mit dem Führer und dem Reichsaußenminister die internationale Lage bespricht, so wird zweifellos dieser Punkt der Paktbestimmungen besonderer Gegenstand der Beratungen sein. In welchem Geiste dabei der japanische Außenminister an diese Beratung herangeht, das zeigt seine Botschaft an das deutsche Volk, in der er versichert: „Wir werden treu in Freud und Leid zu Euch stehen", und in der, für uns nicht minder selbstverständlich, die Gewißheit ausdrückt, daß umgekehrt auch Japan Deutschland jederzeit an seiner Seite finden werde.

In England und Amerika wird man sicherlich beim Lesen dieser Botschaft und ihrer bestimmten und eindeutigen Sätze aufgehorcht haben — und es ist gut so. Denn wie im ganzen bisherigen Kriege England immer nur von einer Illusion zur anderen gelebt hat, so scheint dieser Illusionismus auch jetzt gefährliches Gemeingut der amerikanischen Politiker zu werden. Diese Herren scheinen auf dem Standpunkt zu stehen, daß Amerika sich ungestraft jede Provokation erlauben könnte, weil der Dreierpakt ja doch nur mehr oder weniger eine Geste bleiben und keine Tat werden würde. Nur ein haltloses Versinken in solchen Wunschtraum gibt überhaupt eine Erklärung für die Washingtoner Politik der letzten Zeit, die nicht nur auf dem Atlantik sich Methoden leistet, die unter normalen Umständen schon längst in einen offenen Kriegszustand hätten münden müssen, sondern die auch im Pazifik sich Provokationen gestattet, die — wie die Befestigung der Insel Guam, die demonstrative Fahrt der amerikanischen Kreuzer nach Sydney, die militärische Unterstützung Tschiangkaischeks — als eine offene Herausforderung der militärischen Macht Japans wirken. In Washington ist man augenscheinlich der Meinung, man könnte in diesen Zeiten weltpolitischer Entscheidungen mit Wortklaubereien Geschichte machen und munter Kriege führen, ohne die Konsequenz einer formalen Kriegserklärung übernehmen zu müssen.

Es wird Zeit, den Washingtoner Herren diese irrige Meinung auszutreiben. Einen Versuch dazu stellen sicher die Berliner Besprechungen Matsuokas dar. Ob er gelingen wird, weiß freilich niemand. Aber den Schaden an seinem Mißlingen hätte in erster Linie das amerikanische Volk zu tragen, das von seinen Führern einen Weg geführt wird, der, wenn nicht Halt gemacht wird, Amerika unweigerlich in die Katastrophe nicht bloß eines Krieges führen muß.

Für Deutschland, Japan und Italien aber gilt das Wort, das Matsuoka in seiner Botschaft gesprochen hat: Treu zur Seite in Freud und Leid! Ganz sicher in der Freude eines gemeinsamen Sieges, der allen drei Nationen endlich das gibt, was ihnen Natur und Geschichte, Leistung und Verdienst, äußere Stärke und innere Kraft zusprechen, aber auch, wenn es sein muß, in einem gemeinsamen Kampfe, den sie umso weniger zu scheuen brauchen, als er nicht nur mit der Ueberlegenheit der Waffen, sondern auch mit der Ueberlegenheit der Herzen, mit der Ueberlegenheit einer besseren Moral über die schlechtere, einer neuen Welt über die untergehende geführt werden würde.

Dr. A. W.

Rosenberg vor den Schulungsleitern der Partei. Aus Anlaß der Eröffnung des „Instituts zur Erforschung der Judenfrage" in Frankfurt a. M. fand eine Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung und der Gauvertreter der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg statt.

Dumme englische Aufputschungsversuche in Jugoslawien

Eine Putsch- und Droherede Amerys - England spekuliert auf Jugoslawiens Handelsflotte

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 27. März.

Nachdem die Versuche englischer Agenten, das jugoslawische Volk gegen seine Regierung und den Pakt mit den Achsenmächten aufzuputschen, geradezu kläglich gescheitert sind, versucht jetzt der britische Indienminister Amery, der durch seine indischen Erfahrungen geradezu ein Spezialist für die Unterdrückung fremder Völker ist, in einer Rundfunkansprache das Volk Jugoslawiens erneut aufzuputschen. Amery ging davon aus, daß er im Weltkrieg „Seite an Seite mit den serbischen Truppen gekämpft habe" und noch heute stolz den „Orden des Doppeladlers" trage. In Wirklichkeit war Amery in einer britischen Staatsstellung nur kurze Zeit unbeteiligter Zuschauer der großen serbischen Tragödie im Jahre 1915 und vertauschte sehr bald seine Frontstellung mit einem ministeriellen Posten in London.

Im weiteren Verlauf seiner Rede verstieg er sich zu unverhüllten Drohungen gegen die jugoslawische Regierung und das jugoslawische Volk. „Was würden die Jugoslawen sagen", erklärte er, „wenn England den Krieg eines Tages gewinnt? Wie würde sich dann England zu dem jugoslawischen Volk stellen?" Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ließ Amery jede Maske fallen und erklärte,

die jugoslawische Regierung sei auf demokratischer Grundlage gewählt worden. Aus diesem Grunde könne sie nicht gegen den Willen ihres Volkes handeln. Wenn sie das doch tue, sei es Pflicht des jugoslawischen Volkes, seinen Willen kundzutun, bevor der Pakt ratifiziert worden sei, denn die Regierung würde es dann nicht wagen, gegen den Willen des Volkes das Abkommen durchzuführen.

Eine krassere und plumpere Einmischung in die Rechte eines fremden Landes ist kaum vorstellbar. Man scheint in London unter dem Eindruck der diplomatischen Niederlage auf dem Balkan jedes Gefühl für das Maß der Dinge verloren zu haben und predigt offen Aufruhr und Empörung gegen die verfassungsmäßige Regierung eines Landes, die sich den englischen Wünschen widersetzt und ihrem Land und Volk den Frieden erhalten möchte. So sieht die englische Achtung vor dem Recht der kleinen Völker, für die man angeblich in den Krieg gezogen ist, in Wirklichkeit aus!

Ein Teil der englischen und amerikanischen Presse veröffentlicht heute, obwohl in Belgrad und allen anderen jugoslawischen Städten völlige Ruhe herrscht und die sogenannten „Kundgebungen" sich auf einige recht naive Demonstrationen von Gymnasiasten und Studenten beschränkten, große Berichte über angebliche sensationelle Vorgänge in Jugoslawien. Diese Berichte, die meist aus Athen und Istanbul stammen, sind völlig aus der Luft gegriffen. Denn wenn sie den Tatsachen entsprächen, hätte Amery seine aufputschende Rede nicht erst zu halten brauchen. Der seriösere Teil der angelsächsischen Presse verzichtet auf diese allzu offensichtlich unwahren Berichte und beschränkt sich darauf, seinen Aerger in mißvergnügten Randbemerkungen abzureagieren und nebenbei den Versuch zu machen, zwischen Italien und Deutschland auf dem Balkan Mißtrauen zu säen. Diese Störungsversuche können auf naturnotwendigen Ablauf der Dinge ebenso wenig etwas ändern, wie die von ihnen gleichzeitig ausgesprochene Hoffnung auf die Haltung des jugoslawischen Judentums, das man zur Zeit propagandistisch mit allen Mitteln bearbeitet.

Dagegen richten englische Kreise bereits gierige Blicke auf die jugoslawische Handelsflotte und stellen Betrachtungen darüber an, wieviel von den 400 000 Tonnen Schiffsraum Jugoslawiens man eventuell eines Tages mit Beschlag belegen könnte.

Man verweist darauf, daß der größte Teil dieser Schiffe sich zur Zeit außerhalb des Mittelmeeres aufhält. Dieser offensichtlich geplante Schiffsraub steht würdig dem Versuch einer Revolution innerhalb des Landes gegenüber.

Was man in London nicht wahr haben will, nämlich, daß ein neues Europa bereits im Entstehen ist und endgültig dem englischen Einfluß entzogen wird, ist Bukarest, Sofia und Belgrad seit langem klar geworden. Zwar sieht man in London ein, daß Jugoslawien die größten wirtschaftlichen Vorteile von einem Zusammengehen mit den Achsenmächten hat, hoffte aber dennoch, daß ein politisches Zusammengehen mit den Achsenmächten abgelehnt werden würde. Die radikale Seite, deren Sprecher der „News Chronicle" ist, scheint wie gewöhnlich wild geworden zu sein und fragt,

warum nicht Bulgariens Verkehrszentren bombardiert worden sind. Das wäre nach ihrer Ansicht ein Argument gewesen, das Jugoslawien besser verstanden hätte, als alle diplomatischen Noten und Versicherungen.

Die englische Regierung ist aber anderer Meinung. Sie wird die diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien nicht abbrechen.

Auch Washington hatte querzuschießen versucht

dnb. Washington, 26. März.

Unterstaatssekretär Sumner Welles gab Pressevertretern gegenüber zu, daß die USA in den letzten Wochen direkte diplomatische Maßnahmen unternommen hatten, um Jugoslawien daran zu hindern, dem Dreimächtepakt beizutreten. Der Belgrader amerikanische Gesandte Lane unterstützte bereitwillig die Quertreibereien des englischen Gesandten. Er hat, wie „Associated Preß" meldet, vier Wochen lang hartnäckig gearbeitet, um den Standpunkt der Washingtoner Regierung in Belgrad hinreichend klarzumachen. Der Gesandte habe bei Dutzenden von Politikern vorgesprochen, angefangen beim Prinzregenten Paul, und versichert, daß die Vereinigten Staaten „jeder Nation helfen würden, die sich verteidigen wolle".

Die Schlacht um Keren tobt weiter

El Aghaila wieder besetzt - Erfolgreiches italienisches U-Boot

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Rom, 27. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Jagdformationen haben einen Angriff auf den feindlichen Luftstützpunkt von Paramythia durchgeführt und dabei Flugzeuge am Boden mit MG-Feuer belegt. Zwei Gloster wurden in Brand geworfen, weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Unsere Bomberformationen haben in Prevesa im Hafen liegende Schiffe und Hafenanlagen angegriffen. Ein weiterer feindlicher Flottenstützpunkt wurde im Peloponnes mit Bomben belegt.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Einheiten El Aghaila (Syrte) besetzt.

Im östlichen Mittelmeer haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche auf Fahrt befindliche Schiffseinheiten angegriffen. Zwei Transportdampfer wurde getroffen und schwer beschädigt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren heftig weiter. Wiederholte feindliche Angriffe sind durch den hartnäckigen Widerstand und durch die Gegenangriffe unserer tapferen Truppen gebrochen worden, die dem Gegner schwere Verluste beibrachten. Unsere Jäger haben der feindlichen Lufttätigkeit heldenhaften Widerstand entgegengesetzt und in zahlreichen Kämpfen gegen überlegene Streitkräfte zwei Hurricane und eine Blenheim abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Unsere Bomber haben Artilleriestellungen und Truppen getroffen.

Unsere Bomber haben zahlreiche feindliche Panzerwagen in der Gegend von Harrar angegriffen und beschädigt.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote, unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Giuseppe Roselli-Lorenzini hat zwei Dampfer mit insgesamt 12 500 BRT versenkt.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
— Berlin, 27. März.

„Die Erfolge der Politik der Achsenmächte stehen in bezwingender Eindeutigkeit und Klarheit vor aller Welt." Die Kopenhagener „Nationaltidende" begleitet mit diesem Satz die Ereignisse der letzten Tage. Es gibt keine Nation und kein Land, das außerhalb der Wirkungen der Tage von Wien, Berlin und Rom steht. Das spürt man überall in der Welt. Was diesen Tagen folgen wird — kann nur die Fortsetzung und Verstärkung der militärischen Handlungen sein, um das ruhmreiche Ende dieses Krieges zu beschleunigen.

*

Die englische Presse hat sich von ihrem Erstaunen über die neuen diplomatischen Erfolge Deutschlands und Italiens langsam erholt. Man beginnt zunächst mit Abschwächungen der beiden historischen Ereignisse, nachdem man tagelang völlig falsch gelegen und an die jugoslawische Ablehnung des Dreierpaktes fest geglaubt hatte. Nur die Tatsache der Ueberraschung der englischen Diplomatie wird in allen Zeitungen vorbehaltlos zugegeben.

„Stockholms Dagbladet" läßt sich aus London melden, man höre überall in den politischen Kreisen, auch im Unterhaus, Stimmen der Unzufriedenheit über das Versagen der englischen Diplomatie nunmehr auch in Belgrad und selbst in Ankara bis weit in die regierungstreuen Kreise der Konservativen. Die Opposition der Arbeiterpartei, die etwa 10 Abgeordnete umfaßt, kündigt im „Daily Herald" bereits Anfragen in die Regierung im Unterhaus an.

„Die Machtausdehnung der Deutschen ist sicher noch nicht zu Ende", schreibt „Daily Mirror" und fügt die Frage hinzu: „Was werden wir dagegen tun?" Das Blatt meint, Matsuokas Besuch könne morgen bereits der Anschluß weiterer Länder an den Dreierpakt folgen, ohne daß es jemand zu verhindern in der Lage wäre. Das Abendblatt „Star" mahnt die Regierung, ein besonderes Augenmerk auf Spanien und Dänemark zu haben, denn niemand könne sich dem Eindruck verschließen, daß die Expansion weitergehe.

Die „Times" findet keine andere Einstellung zu den Vorgängen dieser Tage als den Kampf gegen die Weltbeherrschung des Dreierpaktes zu fordern.

*

Wie „Stockholms Tidningen" aus Washington meldet, hat Staatssekretär Hull vor der Pressekonferenz erklärt, er überlasse es dem Präsidenten, zu den neuen Dingen in Europa das Wort zu ergreifen. Er, Hull, sei weit davon entfernt, Europa als für England verloren anzusehen. Aber es liege an den Völkern Europas selbst, sich ihre Zukunft zu bauen. „Stockholms Aftonbladet" schreibt: „Hull war indisponiert, als er zur Presse sprach. Der Eindruck war aber vorherrschend, daß die Dinge ihn selbst überrascht hatten. Man hört auch von einem Finanzangebot an Jugoslawien, das Belgrad aber abgelehnt habe."

*

Die abfälligen Kritiken gewisser schweizerischer Zeitungen wollen kein Ende nehmen. Auch das „Berner Tagblatt" schreibt, man könne nur Bedauern mit Jugoslawien haben, das seine Neutralität verlassen hätte. Auch das „Genfer Journal" bemängelt in längeren Ausführungen Jugoslawiens Uebergang zum Dreierpakt. Man findet es interessant, daß die deutschen Zeitungen das amtliche jugoslawische Dementi über die englischen Agitationsmeldungen abgedruckt haben.

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt gleichfalls von einer Aufgabe der Neutralität Jugoslawiens, die man bedauern müsse.

Diese Blätter begeben sich in ein gefährliches Fahrwasser, und dies in einem Augenblick, in dem die ganze Welt erkennt, welche konstruktiven Kräfte der Zukunft von Deutschland und der Achse überhaupt ausgehen — auch für die kleine Schweiz. Die Presse der kleinen Schweiz hat in der großen Welt zwar kaum eine Bedeutung, sie kann auch das Rad der europäischen Umwandlung wirklich keine Minute aufhalten, aber diese kleine Presse zeigt, wie die demokratische Welt selbst im Untergang sich größenwahnsinnig gebärdet.

*

Auch während der politischen Hochspannung dieser Tage ruhen nicht die deutschen Angriffe über England und auf den Zufahrtsstraßen der englischen Inseln. Die Versenkungen der letzten Tage sind zweifellos auch die Veranlassung, daß die Neuyorker Notierungen für Schiffahrtsaktien seit Montag nochmals um 5 bzw. 6,5 v. H. zurückgegangen sind. „Stockholms Dagbladet" meint, Amerikas Finanz beginne das Risiko der Transportfrage in den Kursen zum Ausdruck zu bringen.

Japanischer Reichstag geschlossen. Beide Häuser des Reichstages wurden am Mittwoch mit der Verlesung eines Schreibens des Tenno durch den Ministerpräsidenten Konoye geschlossen.

Neuer japanischer Gesandter in Lissabon eingetroffen. Der neue japanische Gesandte in Portugal, Chin Ichi-chiba traf an Bord des aus Neuyork kommenden Dampfers „Excalibur" in Lissabon ein.

England fürchtet für seine Afrika-Stellung

Schwerste Bedenken gegen den französischen Plan einer Transsahara-Bahn

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 27. März.

Mit offensichtlichem Unbehagen beschäftigt man sich in angelsächsischen Kreisen mit dem Beschluß der französischen Regierung, den Bau der Transsaharabahn nunmehr in Angriff zu nehmen.

Besonderes Aufsehen hat in diesem Zusammenhang ein Artikel des „Temps" gemacht, in dem dieser das französische Kolonialgebiet in Nordafrika als Brückenkopf des europäischen Kontinent auf dem schwarzen Erdteil bezeichnete und die künftige Transafrikabahn als Endstück einer großen Straße bezeichnete, die im Norden am Rhein beginne und über Rhone, Marseille und Algier nach dem Niger und Kongo führe.

Im Angelsachsentum, und zwar heute nicht nur in England, sondern auch in den maßgebenden Kreisen der USA beobachtet man wie stets alle Bestrebungen, die eine Ausdehnung von interkontinentalen Landverbindungen zum Ziel haben, mit dem Mißtrauen von Seemächten, die in diesen Verbindungen eine Konkurrenz für die bisher von ihnen kontrollierten Meereswege sehen.

Im speziellen Fall der Transsaharabahn tritt dazu die Furcht vor einer Stärkung und Erweiterung der Unabhängigkeit des europäischen Kontinents und einer Bedrohung der angelsächsischen Positionen im schwarzen Erdteil. Eine solche afrikanische Wirtschafts- und Verkehrspolitik ist sowohl London wie Washington, das immer begehrlichere Blicke nach der afrikanischen Westküste, Dakar, hinüberwirft, ein Dorn im Auge und eines der angelsächsischen Hauptkriegsziele besteht ja gerade darin, die jetzt heranwachsende Unabhängigkeit und Gemeinschaftsarbeit des europäischen Kontinents wieder zu vernichten. Dazu aber gehört die Kontrolle über die Wege, auf denen die Rohstoffe der Tropen in die nördlichen Fabrikationsländer gelangen. Wenn England in diesem Fall seine Riegelstellung zwischen Suez und Gibraltar bis zum äußersten verteidigt, so geschieht das nicht nur zur Aufrechterhaltung des Weges nach Indien, der sowieso praktisch heute schon verschlossen ist, sondern auch, um die Entstehung eines afrikanischen Blocks zu verhindern, der einen Zugang zu den Rohstoffen im noch der Erschließung harrenden Zentralafrika besitzt.

Verschärfte Streiklage in USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 27. März.

Die Streiklage in USA hat sich während der letzten Stunden beträchtlich zugespitzt. Amerikanischen Meldungen zufolge waren gestern 10 000 streikende Arbeiter der Bethlehem-Stahl-Corporation vor den Fabriken versammelt. Ein Polizeiauto, das die Streikwachen zu durchbrechen versuchte, wurde von den Streikenden überrannt. Hierbei wurden die Tränengaspistolen der Polizisten beschlagnahmt und gegen diese selbst gerichtet. Dabei wurden Steine geworfen. Viele Polizisten mußten verwundet ins Krankenhaus gebracht werden.

Aehnliche ernste Zwischenfälle sollen sich in der letzten Zeit wiederholt ereignet haben. Obwohl die Ausstände noch keinen großen Umfang angenommen haben, versichern die CIO-Führer, daß etwa 90 v. H. der Arbeiter in nächster Zeit die Arbeit niederlegen werden. Aus Chicago wird gemeldet, daß das gespannte Verhältnis zwischen AFL und CIO sich weiter verschärft habe. Streiks sind in allen 16 großen Mc.-Cormik-Fabriken ausgebrochen.

„Britische Restaurants"

Verzweifelte Kniffe Wooltons, um der britischen Lebensmittelnot zu begegnen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 27. März.

Wie ungeheuer schwer die Lebensmittelversorgung der in letzter Zeit angegriffenen Städte getroffen worden ist und welche Schwierigkeiten bei der Ernährung der Bevölkerung entstanden sind, geht daraus hervor, daß das britische Ernährungsministerium in aller Eile eine nationale Organisation zur Anlage von Lebensmittelreserven für bombardierte Städte ins Leben rufen mußte. Sämtliche englischen Städte mit einer Bevölkerung von über 50 000 Einwohnern werden besondere Proviantlager erhalten, in denen Zwieback, Dörrgemüse, kondensierte Milch, Fleisch und Suppenkonserven so sicher wie möglich aufgestapelt werden, um im Falle der Not an das Volk verteilt zu werden.

Gleichzeitig sah sich die Regierung infolge der wachsenden Lebensmittelknappheit gezwungen, das System der Massenspeisungen bedeutend zu erweitern. In London bestehen zur Zeit über 150 derartiger Volksküchen. In etwa 100 anderen Städten hat die gleiche Organisation begonnen. Sehr beliebt sind diese Volksküchen nicht. Angesichts der geradezu lächerlich peinlichen Standesunterschiede, die der Durchschnittsengländer macht, empfinden es weite Schichten unter ihrer Würde, „wie gewöhnliche Arbeiter" in Volksküchen zu essen. Diese Abneigung kam in zahlreichen Briefen an die Zeitungen ziemlich unverhüllt zum Ausdruck. Um sie zu überwinden, ist der Ernährungsminister Woolton auf den Gedanken gekommen, diesen Volksküchen einen anderen Namen zu geben. Er hat sie „britische Restaurants" getauft, was schön und patriotisch klingt und anziehungskräftiger wirken soll. Zu diese Speisestellen sollen in einzelnen Stadtteilen individuelle Beinamen bekommen. Es wird sicherlich den Engländer nun trösten, daß er nicht in einer Volksküche, sondern im „Britischen Restaurant zum Einhorn" luncht.

Die Arbeiterschaft will nicht, wie Bevin will

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Stockholm, 27. März.

Die neue Arbeitsordnung, die von der britischen Regierung in den Docks und Werften der englischen Hafenstädte vor einiger Zeit eingeführt worden war und die alle Dockarbeiter zu Angestellten des Transportministeriums macht, stößt, wie „Manchester Guardian" berichtet, vor allem am Clyde auf den schärfsten Widerspruch der dortigen Dock- und Werftarbeiter, die in mehreren Abstimmungen die neue Arbeitsregelung rundweg abgelehnt haben. Nach weiteren Berichten herrscht am Clyde infolgedessen zur Zeit die größte Unruhe unter der Arbeiterschaft. Die Regierung hat noch nicht energisch durchgegriffen, weil sie die Anwendung von Zwangsmaßnahmen wegen der daraus entstehenden Folgen auf die Stimmung der Bevölkerung fürchtet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kommunalpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6 — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Begeisterter Empfang Matsuokas in Berlin

Berlin hatte sein schönstes Festkleid angelegt – Der Jubel von Hunderttausenden begrüßte den japanischen Gast

dnb. **Berlin**, 26. März.

Der Kaiserlich-Japanische Außenminister Yosuke Matsuoka traf am Mittwoch um 18 Uhr auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof zum offiziellen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein.

Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop den japanischen Gast aufs herzlichste willkommen geheißen hatte, stellte ihm Außenminister Matsuoka die Herren seiner Begleitung vor.

Der Reichsminister des Auswärtigen machte sodann den Gast mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Missionschefs der verbündeten Großmächte und ihnen angeschlossenen Staaten, den Mitgliedern der Reichsregierung, Reichsleitern, führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht und den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes bekannt. Darauf geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den japanischen Außenminister auf den Vorplatz des Bahnhofsgebäudes, wo er unter den immer wieder aufbrausenden Heilrufen der Berliner Bevölkerung mit dem Reichsaußenminister die Front der angetretenen Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei abschritt.

Im Anschluß daran fuhren die beiden Außenminister durch ein Spalier der Wehrmacht und der Formationen der NSDAP zum Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, wo Außenminister Matsuoka für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes wohnt. Während der Fahrt durch die fahnengeschmückten Straßen der Reichshauptstadt wurden dem japanischen Gast durch die Berliner Bevölkerung, die dichtgedrängt hinter dem Spalier der Wehrmacht und der Partei auf die Ankunft Matsuokas gewartet hatte, begeisterte Kundgebungen bereitet.

Am Schloß Bellevue wurde der hohe japanische Gast im Auftrag des Führers vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, begrüßt.

Die Umgebung des Anhalter Bahnhofs ist in ein wogendes Meer japanischer, deutscher und italienischer Flaggen getaucht. Von hohen weißen Masten, von allen Dächern und Häusern wehen sie; die Fenster sind mit Tüchern ausgelegt, der Bahnhofsausgang zur Mückenstraße ganz mit Tannengrün überdeckt und von Lorbeerbäumen flankiert. Hinter den SS-Absperrmannschaften stehen bereits Stunden vor Beginn die Menschen in unabsehbaren Scharen. Zu beiden Seiten des Ausgangs in der Mückenstraße sind im Innern kleine Tribünen errichtet, ganz im Grün und Blumen eingehüllt. Auf den Podesten der breiten, mit einem roten Teppich belegten Treppe stehen leuchtende Hortensienbüsche in den japanischen Farben rot und weiß; in den Ecken durch Scheinwerfer angestrahlt und zu Gruppen zusammengefaßt, die Fahnen der im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Nationen.

Zu einem einzigen, in allen Frühlingsfarben leuchtenden Garten aber ist die Bahnhofshalle selbst geworden, die nach den Entwürfen Prof. Benno von Arents gestaltet wurde. Tannengrün, blühende Frühlingssträucher und Blumen, Fahnen und Embleme verbergen völlig den rauchgeschwärzten Bau. Einzigartig aber ist der Schmuck der Halle am Ende des Bahnsteiges, den das Gespann der Fahnen zu einem geschlossenen Raum verwandelt, dessen Wände Tannen- und Lorbeerbäume bilden, vor denen weißer Flieder, Spiräen und Schneeball, Goldregen und blaue Hortensien eine zauberhafte Farbensymphonie ergeben. Beherrschender Mittelpunkt ist die aus weißen Astern und rotem Mohn gebildete aufgehende Sonne Nippons, die von Scheinwerfern angestrahlt die Stirnwand fast vollkommen verdeckt und dem Ganzen einen strahlenden und festlichen Schimmer gibt.

Der verschwenderischen Fülle von Blumen und Fahnen auf dem Anhalter Bahnhof entspricht die Ausschmückung der Straßen bis zum Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue.

Reich ist der Schmuck der Straßen und der Häuser, die mit hakenkreuzgeschmückten Teppichen geziert sind. Aus den Fenstern beugen sich begeistert grüßende Menschen.

Festlich präsentiert sich vor allem die Wilhelmstraße. Das strahlende Weiß der japanischen Fahnen hellt die dunklen Häuserfronten auf.

Ganz besonders prächtig ist der Pariser Platz ausgeschmückt. Auf hohen Säulen sind die Fahnen der verbündeten Mächte gehändelt. Im Mittelportal des Brandenburger Tores weht, vom Abendwinde geschwellt, eine riesengroße japanische Flagge, während die vier anderen Durchfahrten mit Hakenkreuzfahnen geschmückt sind.

Ueberwältigend ist der Blick über die Ostwestachse. So weit das Auge reicht, bis hin zur Siegessäule, flankieren rechts und links die Farben der beiden verbündeten Mächte diese Prachtstraße.

Vor dem Schloß Bellevue ist ein großes Rund geschmückt mit den japanischen Fahnen. Als Außenminister Matsuoka zusammen mit dem Reichsaußenminister vor dem Gästehaus der Reichsregierung eintrifft und hier von Staatsminister Dr. Meißner im Auftrage des Führers begrüßt wird, da weiß er, daß nicht nur das offizielle Deutschland ihn bewillkommnet, sondern daß ihm das deutsche Volk durch den Mund der Berliner Bevölkerung einen herzlichen Willkomm dargebracht hat.

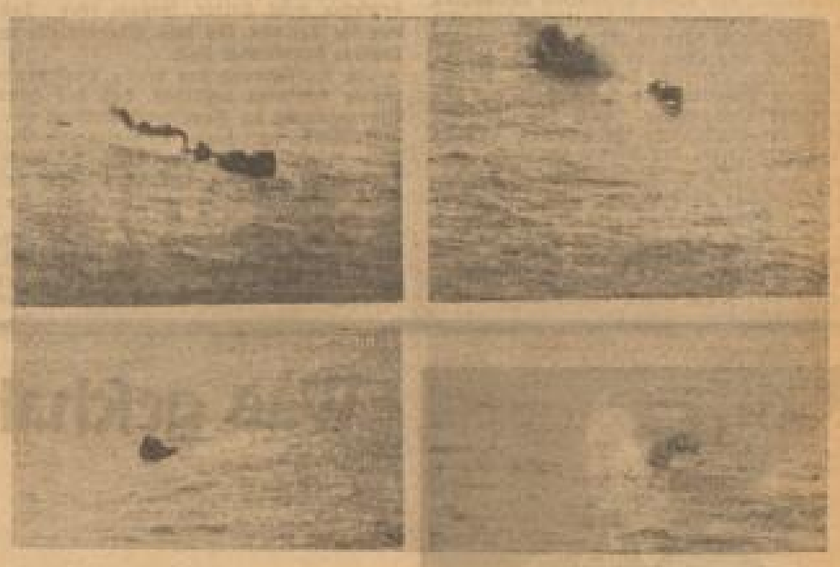
Nachdem die Autokolonne vorüber und der japanische Gast im Schloß Bellevue angekommen war, strömten die Menschenmassen zum Wilhelmplatz vor die Reichskanzlei. Immer wieder hörte man Rufe wie „Wir danken unserem Führer". Im Sprechchören wurde der Wunsch laut, den geliebten Führer auf dem Balkon zu sehen. Das Ausharren der Menge wurde belohnt. Plötzlich öffnete sich die Tür zum Balkon der Reichskanzlei und unter unbeschreiblichem Jubel der Tausende erschien der Führer, um die Grüße seiner begeisterten Berliner zu erwidern.

Wien umjubelt den Führer

Ankunft des Ministerpräsidenten Zwetkowitsch in Wien

ganz links Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

(Scherl-Bilderdienst, M.)



So treffen deutsche Bomben

Wer in England Auftrag hätte, hätte in der Tat — So erging es auch diesem etwa 4000 BRT. großen Handelsschiff, das durch deutsche Fliegerbomben getroffen, in den Fluten versank.

(PK. Atlantik, Hander-Multiplex-K.)

Vorpostenboote in erfolgreichem Kampf

Seit dem 21. März vier englische Kampfflugzeuge vernichtet

dnb **Berlin**, 26. März.

Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 26. März gemeldeten Abwehrerfolg eines deutschen Vorpostenbootes gegen zwei angreifende englische Kampfflugzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß seit dem 21. März vier Angriffe englischer Bombenmaschinen auf deutsche Vorpostenschiffe scheiterten.

Bei diesen mißlungenen Vorstößen wurden vier englische Kampfflugzeuge, darunter ein Torpedoflugzeug, vernichtet und ein Kampfflugzeug nach Beschädigung zu beschleunigten Abdrehen gezwungen. Die deutschen Vorpostenboote erlitten bei diesen Angriffen keine Verluste.

Zu dem erfolgreichen Gefecht eines deutschen Vorpostenbootes gegen zwei englische Flugzeuge erfahren wir folgende Einzelheiten:

Das Vorpostenboot befand sich vor der Küste auf einer Wachposition und fuhr den ihm zugeteilten Sicherungsstreifen ab. Plötzlich näherte sich ein feindliches Flugzeug, das bald als Torpedoflugzeug erkannt wurde. Das Vorpostenboot eröffnete mit leichten Flugzeugabwehrwaffen das Feuer, dem britischen Flugzeug gelang es aber noch, im Tiefflug einen Torpedo zu Wasser zu bringen. Während die Führung des Schiffes ihre ganze Aufmerksamkeit nun auf das Ausweichmanöver lenken mußte, setzten die Bedienungsmannschaften an den Abwehrwaffen die Beschießung des kurz vor dem Boot vorbeilaufenden Gegners fort und erzielten hierbei aufsitzende Treffer. Das feindliche Flugzeug stürzte ins Wasser. Im selben Augenblick ging der von ihm abgeschossene Torpedo am Heck vorbei. Dem Kommandanten des Vorpostenbootes war das schneidige Ausweichmanöver im letzten Augenblick gelungen.

20 Minuten später erschien ein zweites britisches Flugzeug und griff das Vorpostenboot mit Bomben an. Zwölf Bomben fielen rund um das Vorpostenboot in unmittelbarer Nähe ins Wasser. Das Boot wurde geradezu in Wassersäulen eingehüllt. Die Abwehrwaffen beschossen das feindliche Flugzeug so wirksam, daß sein Backbordmotor aussetzte, worauf es den Angriff aufgab und sich entfernte. Ob es mit dem Steuerbordmotor allein die Heimat erreichte, muß bei der großen Entfernung fraglich erscheinen.

Nach dem Gefechte stellte das Vorpostenboot das von beiden Flugzeugen auch noch mit Maschinengewehren beschossen worden war, mehrere Einschüsse in der Brücke und im Rettungsboot fest.

Im Luftkampf über Malta

Stukas greifen an und über ihnen tobt die Schlacht der Jäger

(Von Kriegsberichter Heinz Elsner)

dnb . . . . 26. März. (P.K.)

„Wir sind Spezialisten für Sonntagsangriffe", meint der junge Hauptmann, Kommandeur einer Stuka-Gruppe, der sich eben den zweiten Espresso bestellt und uns von seinem gestrigen Angriff gegen die im Hafen von La Valetta liegenden Kriegs- und Handelsschiffe erzählt. Seine Gruppe war als zweite eingesetzt worden. Der Auftrag hatte gelautet, die im Hafen von La Valetta liegenden Handelsschiffe und den bereits im ersten Angriff schwer beschädigten Kreuzer anzugreifen.

„Das Wetter war bestens", erzählt der Hauptmann weiter, „nur ganz leichter Dunst lag über der Insel, der aber das Erkennen der Ziele in keiner Weise erschwerte. Wir flogen in üblicher Höhe an. Sonderbar blau ist das Meer im strahlenden Schein der Nachmittagssonne. Noch um einen Schein dunkler zeichnen sich die Hafenanlagen La Valettas von dem hellen Grau der eigentlichen Stadt ab.

Schon von weitem sahen wir die Pötte liegen. Es waren ganz anständige darunter von 10 000 und 8000 BRT. auf die unsere Ju 87 mit schweren Brocken unter dem Bauch losbielten. Ueber uns im blauen Himmel hämmen deutsche und italienische Jagdflieger, die uns begleiten. Wir sind im Bereich der feindlichen Flak. Die schießt, schießt, pausenlos. Immer zahlreicher werden die schwarzgrauen Wölkchen um uns herum, unter uns, über uns sagen sie unheimlich schnell vorbei. Aber für drei Wölkchen, die zurückbleiben, steht die doppelte Anzahl vor uns. Selbst in dieser hellen Mittagssonne hebt sich das Aufblitzen der feuernden Flak deutlich ab, in das wir jetzt hinabstürzen."

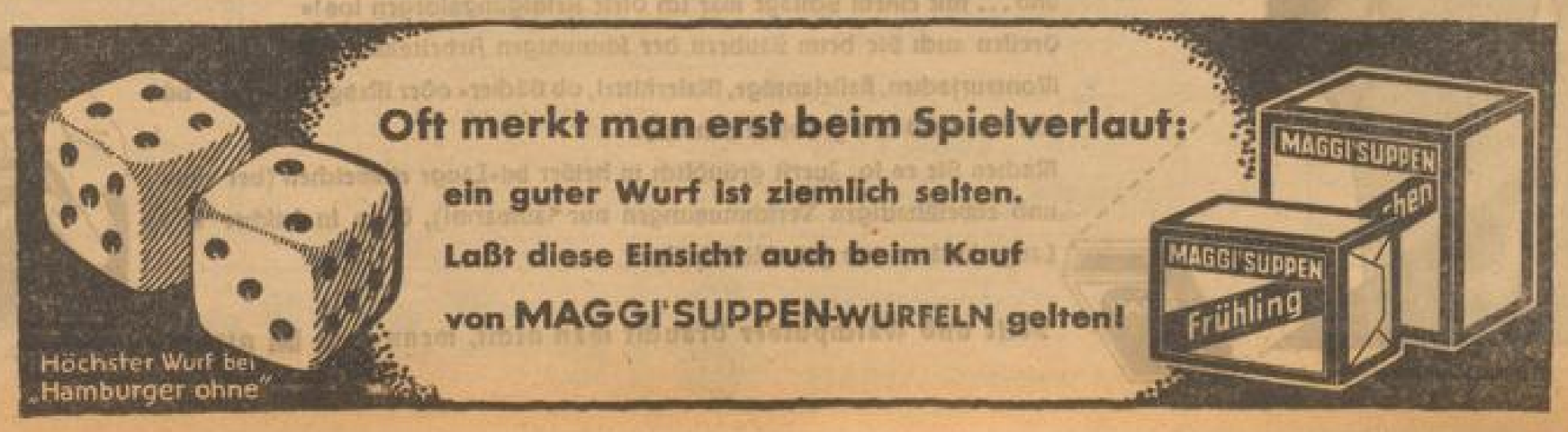
Dröhnend und donnernd jagen die Stukas im Steilflug mit ihrer vernichtenden Last auf die Ziele zu. Aus die großen Kreuzer- und Fahrgastschiffe, die zum Teil vom Angriff der anderen Stukagruppe brennen, auf den Kreuzer, der ebenfalls schon schwer beschädigt ist.

„Das Ziel im Visier haben wir die Bomben gelöst", erzählt Hauptmann M. weiter, „die alle hervorragend saßen. Drei Volltreffer auf Frachter- und Fahrgastschiffe, weitere Treffer in Hafen- und Dockanlagen und einem Oeltanker — unser Sonntagsangriff hat sich wieder einmal gelohnt.

Aber auf den Augenblick des Bombenabwurfs haben die englischen Jäger nur gewartet. Wir haben die Maschinen kaum abgefangen, da sitzen sie schon hinter uns. Blitzschnell tauchen sie auf, versuchen, sich hinter uns zu setzen, und um uns herum fliegen die Leuchtgarben ihrer MGs vorbei, bei denen einem nicht sonderlich wohl zumute ist. Aber so leicht sollen sie uns nicht haben. Unsere Bordschützen sind auf der Hut und jagen den angreifenden Hurricanes ihre Maschinengewehrgarben entgegen und lassen ihnen den Angriff sauer genug werden.

Inzwischen sind auch unsere italienischen und deutschen Kameraden in den schnellen und wendigen Jagdmaschinen wie die Falken herabgestoßen und fegen nun ihrerseits die Jäger, die uns nachstellten. Während die Flak unter uns jetzt schweigt, tobt über dem blauen Meer des Südens einer der heftigsten Luftkämpfe, der Opfer bei Freund und Feind fordert. Vier Jäger werden in diesem Gefecht abgeschossen; wir können noch sehen, wie sie brennend ins Meer stürzen.

Aber auch von uns brennt eine Maschine. Sie versucht trotzdem weiterzukommen. Wir sind bei ihr geblieben u. konnten unseren Kameraden, als sie aussteigen, noch ein Schlauchboot abwerfen. Nacheinander landen wir am späten Nachmittag auf unserem sizilianischen Einsatzhafen. Nicht alle kommen zurück, die vor zwei Stunden gestartet sind. Das hölli'che Flakfeuer und die zwölf englischen Jäger haben in unseren Reihen Opfer gefordert. „Es waren gute Kameraden", schließt nachdenklich der junge Gruppen-Kommandant einer deutschen Stuka-Gruppe seinen Bericht. Drüben in Malta aber brennen Schiffe und Oeltanker, ein Kreuzer und ein Zerstörer wurden vernichtend getroffen.



MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 27. März.

Sonnenuntergang 27. 3. 19.40 Mondaufgang 27. 3. 8.43
Sonnenaufgang 28. 3. 7.13 Monduntergang 27. 3. 18.38

** Vom Planetarium. Am Montag, dem 31. März, findet der 4. Experimentalvortrag der Reihe „Ausgewählte Kapitel der Technik" statt. Prof. E. Frühner spricht an Hand zahlreicher Versuche und Lichtbilder über die Physik der Blindfluginstrumente.

„Nach Ostland woll'n wir fahren ..."

800 badische und pfälzische Arbeitsmaiden rückten ein

Mit Handkoffern und Brotbeuteln, von Vater und Mutter und den kleinen Geschwistern begleitet, ein wenig ängstlich noch und doch schon im frohen Vorgefühl der großen Reise in einen bedeutsamen Lebensabschnitt der Schulung und Kameradschaft: so standen sie gestern nachmittag auf dem Schloßhof beisammen. 800 Mädel aus Mannheim und Heidelberg, aus dem Odenwald und von der Bergstraße, dazu auch Pfälzerinnen von jenseits des Rheines, — gerade wie die sorgfältige Auswahl dieser nun schon zweiten Einstellung des so besonders starken Jahrgangs 1922 sie gemäß der vor fast Jahresfrist erfolgten Musterung gerufen hatte.

Viele sind Abiturientinnen, deren Zulassung zur Universität ja bekanntlich die Ableistung des Arbeitsdienstes zur Voraussetzung hat.

Nicht wenige wollen sich auch volkspflegerischen Berufen zuwenden und müssen deshalb ebenfalls erst ihr halbes Jahr im Lager hinter sich bringen, ehe die spezielle Vorbildung beginnen kann. Wieder andere haben sich zur Laufbahn im weiblichen Reichsarbeitsdienst entschlossen und rücken bereits als Führerinanwärterinnen ein. Und eine große Anzahl gehört endlich jenen „neutralen" Berufen an, die auch jetzt im Kriege für einige Zeit am gewohnten Arbeitsplatz entbehrt werden können, um der höheren Pflicht gegenüber Führer und Volk zu genügen. Immerhin ist die Zusammensetzung der Mädel von den Friedenskontingenten doch wesentlich verschieden, da allein schon alle in der Landwirtschaft oder im Haushalt tätigen Kräfte gegenwärtig freigestellt sind, während andererseits auch diesmal wieder eine ganze Menge „vorzeitig Dienende" und Freiwillige einzureihen waren, deren Bereitschaft vom Hauptmeldeamt des RAD natürlich besonders gern zur Kenntnis genommen wird.

Wohin kommen nun unsere Mädel?

Darüber gaben bei der Aufstellung im Schloßhof allein schon die vielen weißen Schilder Auskunft, in deren Umkreis sich entsprechend dem genauestens vorbereiteten Plan die einzelnen Gruppen zusammenfanden. Da las man denn Namen wie Rimlau und Schöllschitz und Lodus und Rosternitz und Dobrenz und Schnobolin — alles Ortschaften im Bereich der großen deutschen Sprachinseln um Wischau, Brünn, Iglau, Budweis und Olmütz im Protektorat, wo ein Viertel des gestrigen Mannheimer Aufgebots den dortigen Lagern eingegliedert werden wird. Der größere Teil dagegen kommt in den Bereich des Hauptmeldeamtes Graz, in die Obhut steiermärkischer Führerinnen nach Admont oder Schwanberg oder Preding und wie die künftigen Wirkungskreise der 800 badischen und Pfälzer Mädel noch alle heißen mögen.

Eine lange Reise haben sie also vor sich: die einen über München-Salzburg südwärts —, die andern von dort abzweigend mehr östlich zunächst nach Budweis, wo für Donnerstagabend schon die Nachtquartiere vorbereitet sind,

ehe es dann am Freitag, je nach Einteilung der Gruppen, bis in das von der oberrheinischen Heimat am entferntesten gelegene Rimlau bei Olmütz weitergeht.

Aber weder dem zur Verabschiedung im Schloßhof erschienenen Oberarbeitsführer Lange vom Hauptmeldeamt Mannheim noch seiner den Transport von hier aus begleitenden Stabsführerin Siegel und der gleichfalls mitreisenden RAD-Aerztin ist um die auch gesundheitlich eingehendst überprüften Mädel bange. Hat doch die Erfahrung gerade der Kriegszeit mit ihrem Einsatz unserer temperamentvollen Pfälzerinnen im Sudetengau und im Warthegau gezeigt, daß solche mit allem psychologischen Feingefühl durchgeführte wechselseitige Durchdringung verschiedenartigster Zweige deutschen Volkstums beste Erfolge bringt. Und so zufrieden wie die fränkischen Bauern mit den deutschen Arbeitsmaiden aus dem Protektorat —, die etwas schwerblütigen Egerländer mit den flinken Sächsinnen —, die Steiermärker mit den Kölnerinnen und Düsseldorferinnen schon waren, werden sie doch im Osten nun auch mit all' dem fröhlichen jungen Volk von Rhein und Neckar sein.

Die Mädel wiederum, denen überängstliche Mutterliebe und vielleicht gar väterliche Eigenwilligkeit erst den Abschied schwer gemacht haben, sind fast ohne Ausnahme schon nach 14 Tagen im Lager so von Herzensgrund auf eingewöhnt,

daß sie später ihr Köfferchen mit dem Zivilzeug nur ungern von zu Hause wieder anfordern, wenn der Tag der Entlassung aus liebgewordener Gemeinschaft näherrückt.

So flossen denn auch gestern auf Bahnsteig 1 wohl manche Tränen, als Gruppe um Gruppe vom Mannheimer Schloß her einmarschierte, die genau bezeichneten Abteile bestieg und der pünktlich um 17 Uhr erfolgten Abfahrt wartete. Aber so ein kleiner Trennungsschmerz geht bald vorüber. Die traurigen Muttis wissen ihre Töchter im Grunde genommen doch in bester Hut, und wenn dann erst aus dem in Wahrheit gar nicht so fernen Osten die vergnügten Lagerberichte einlaufen, regt sich schon bald so etwas wie Stolz auf die „Große", die mit ihrem Ehrendienst für das Vaterland schließlich auch jene Eltern zufriedenstellt, deren Kummer es bisher war, „nur Mädels" zu haben und der herrlichen deutschen Wehrmacht keine Buben als Rekruten schicken zu können....

M. S.

Sonntag, den 30. März:

Feierliche Verpflichtung der Jugend

Die Hauptfeier findet im Schloßhof statt

Der 30. März ist in diesem Jahr der Tag, an dem unsere Jungen und Mädel zur Verpflichtung antreten. Jungmädel und Pimpfe legen gemeinsam das feierliche Gelöbnis ab, dem Führer stets treue Gefolgschaft zu leisten, und werden damit vom Jungvolk in die Hitlerjugend und vom Jungmädelbund in den Bund deutscher Mädel übernommen.

Jungmädel und Pimpf sein heißt gute Kameraden sein. Frohes Spiel, auf Fahrt gehen, Singen und Sport gehören zu dem Dienst der Einheiten unserer jüngsten Kameradinnen und Kameraden. Sie werden aber auch schon unterrichtet über den Weg unseres Führers und seiner Bewegung.

Und nun mit Erreichung des 14. Lebensjahres werden sie zum Treuegelöbnis auf den Führer zusammengerufen und in die HJ und den BDM überwiesen. Hier baut sich der Dienst auf den Grundlagen des Jungvolk- und Jungmädeldienstes auf, erfährt aber eine Erweiterung mit der weltanschaulichen Schulung. Deutschlands Weg in der Innen- und Außenpolitik wird den Kameraden und Kameradinnen dargelegt. So wachsen unsere Jungen und Mädel fest in unsere Zeit mit ihrem großen Geschehen hinein und werden zu den tatkräftigen zielsicheren deutschen Menschen erzogen, wie sie Deutschland als Führerstaat braucht. Für die Hitlerjugend kommt noch der Dienst im Gelände hinzu.

Erstmalig in diesem Jahr ist auch am 30. März die Ueberweisung der 17jährigen Mädel vom BDM in das BDM-Werk „Glaube und Schönheit". In ihm soll jedes Mädel auf dem Gebiet sich weiterbilden können, zu dem es Lust und Begabung mitbringt. Es seien hier erwähnt: Musik, Werkarbeit, zu der Geschicklichkeit und Findigkeit gehören, Hauswirtschaft und Kochen, ein Gebiet, das für alle Mädel von Interesse und Wert ist, Gesundheitsdienst und Körperpflege, auch damit werden sich die Mädel gerne beschäftigen. Weiter sollen Sport mit seinen verschiedensten Sparten genannt sein, ferner Geschichte und Kunstgeschichte.

Zu den am Sonntag, 30. März, stattfindenden Verpflichtungsfeiern sind alle Eltern herzlich eingeladen.

Wo sind die Feiern?

Die Hauptfeier für sämtliche Teilnehmer aus dem Mannheimer Stadtbezirk, für die Einheiten I, III, IV, V, VII, VIII, IX, XI, Flieger, Marine, LW, Kultur, Feldscher und SRD, findet im Schloßhof statt und wird hier von K-Bannführer Müller geleitet; hier wird auch unser Kreisleiter das Wort zu einer Ansprache ergreifen.

Für die Vororte und die Landgemeinden sind gesonderte Feiern angesetzt, so in Friedrichsfeld für die Einheiten 46/171, in Seckenheim 47 und 48/171, in Plankstadt 56/171, in Brühl 50/171, in Ketsch 58/171, in Oftersheim 56/171, in Schwetzingen Stamm XIII, in Hockenheim 66, 67, Mot. 14, Flieger und Marine, in Neulußheim 68, 69, 70; eigene Verpflichtungsfeiern finden auch in Edingen, Ladenburg, Neckarhausen und Schriesheim statt sowie in Großsachsen für Stamm XVI und in Weinheim auf der Wachenburg für Stamm XVII. An diesem Tag wird erstmals die Sommeruniform getragen.

Der Urlaub im zweiten Kriegsjahr

Ein Ueberblick über die Rechtslage

Einen Gesamtüberblick über das geltende Urlaubsrecht der privaten Wirtschaft im Kriege gibt in den Monatsheften für NS-Sozialpolitik Oberregierungsrat Hans Küppers vom Reichsarbeitsministerium. Bekanntlich ist durch eine Anordnung des Reichsarbeitsministers das Urlaubsjahr 1940 bis 30. Juni 1941 verlängert worden. Bis zu diesem Zeitpunkt soll der rückständige Urlaub für das Jahr 1940 gegeben werden.

Wie für das Urlaubsjahr 1939 mußte auch für das Urlaubsjahr 1940 eine ausnahmsweise Abgeltung des Urlaubsanspruchs zugelassen werden. Sie ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Freistellung von der Arbeit sich infolge des Kriegszustandes als unmöglich erweist. Maßgebend ist also in erster Linie die Beschäftigungslage des Betriebes oder der Verwaltung, ohne daß es notwendig ist, daß der Betrieb unmittelbar in die Kriegswirtschaft eingegliedert ist. Weitere Voraussetzung ist die Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit. Ein Anspruch des Gefolgschaftsmitgliedes auf Abgeltung des Urlaubs wird durch die getroffene Regelung nicht begründet. Wie die Erfahrung gezeigt hat, sind manche Betriebsführer leicht geneigt gewesen, ihren jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern den Urlaubsanspruch abzugelten. Dies ist grundsätzlich unerwünscht, weil ein besonderes übergeordnetes staatspolitisches Interesse an der Gesunderhaltung des Nachwuchses besteht.

Um klare Rechtsverhältnisse zu schaffen, ist für Gefolgschaftsmitglieder, die zum Wehrdienst einberufen worden sind, bestimmt, daß der vor der Einberufung entstandene Urlaubsanspruch wie bei ausgeschiedenen Gefolgschaftsmitgliedern abzugelten ist, soweit er noch nicht erfüllt wurde. Verwaltungen und Betriebe dürfen die von ihnen gewährten besonderen Leistungen für Einberufene auf das Urlaubsentgelt anrechnen. Keinesfalls darf es geduldet werden, daß Gefolgschaftsmitglieder ohne ausreichenden Grund von der Arbeit fernbleiben. Daher ist die pflichtwidrig versäumte Arbeitszeit in voller Höhe auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Hält das Gefolgschaftsmitglied die Maßnahme für unbillig, so kann es den Reichstreuhänder der Arbeit anrufen.

Die zum Wehrdienst einberufenen Gefolgschaftsmitglieder benötigen zur Ordnung persönlicher und häuslicher Angelegenheiten in der Regel etwas Freizeit für einen oder mehrere Tage vor dem Gestellungstag. Diese Freizeit soll von den Betriebsführern nicht versagt werden, wenn das Gefolgschaftsmitglied rechtzeitig einen entsprechenden Antrag stellt. Soweit Einberufene ihre Gestellungsbefehle kurzfristig erhalten, sollen sie auf Antrag baldigst von der Arbeit entbunden werden. Soweit noch ein Urlaubsanspruch besteht, kann ein Teil dieses Urlaubs noch vor der Gestellung erteilt werden. Fehlt ein Urlaubsanspruch, so würde an sich nur unbezahlte Freistellung von der Arbeit in Betracht kommen. Der Reichsarbeitsminister hat jedoch vom Standpunkt des Lohnstops aus keine Bedenken, wenn für die kurze Zeit der Freistellung der Lohn freiwillig fortgezahlt wird. Die Dauer des Erholungsurlaubs für Arbeitsurlauber beträgt im allgemeinen 6 Urlaubstage. Werktätige Frauen, deren Ehemänner mindestens drei Monate wegen ihrer Einberufung zum Wehrdienst vom Wohnort abwesend waren, erhalten auf Antrag insgesamt bis zu 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr Freizeit, wenn der Ehemann von der Front beurlaubt ist. Der Reichsarbeitsminister erwartet, daß die Betriebsführer solchen Frauen einen kurzen Urlaub von 3 bis 4 Tagen aus Anlaß der Entlassung des Ehemanns aus dem Wehrdienst bewilligen.

Das neue Stammbuch hat Urkundenbeweiskraft

Das alte nicht

Da über die Verwendung des Familienstammbuchs als Urkunde noch viele Mißverständnisse bestehen, ist eine aufklärende Darstellung von Interesse, die die Zeitschrift für Standesamtswesen veröffentlicht. Die bis zum Inkrafttreten des neuen Personenstandsgesetzes im Jahre 1938 herausgegebenen Stammbücher besaßen keine volle Beweiskraft. Sie bewiesen nicht Heirat, Geburt oder Tod, sondern nur die Tatsache, daß diese Standesfälle im Standesregister beurkundet sind.

In Ausführung des neuen Personenstandgesetzes wurde nunmehr bestimmt, daß der Standesbeamte Eintragungen im Familienstammbuch nur noch dann beglaubigen darf, wenn es diejenigen Vordrucke enthält, welche für die beglaubigten Abschriften für die standesamtlichen Urkunden vorgeschrieben sind. Diese Eintragungen erlangen damit die volle Beweiskraft der standesamtlichen Urkunden. Familienstammbücher alter Art werden bei der Eheschließung nicht mehr ausgegeben. Der Standesbeamte darf jedoch in den alten Familienstammbüchern bei der Anzeige neuer Standesfälle weitere Eintragungen machen, die allerdings nach wie vor nur die Tatsache der Beurkundung beweisen.

Nach den geltenden Bestimmungen können nunmehr zwei verschiedene Formen von Familienstammbüchern geführt werden, entweder als beglaubigte Abschriften der Eintragungen im Familien-, Geburten- und Sterbebuch oder als standesamtliche Urkunden. Regelmäßig wird aber das Familienstammbuch in der zweiten Form gewählt werden. Die Eintragungen im Familienstammbuch neuer Art haben volle urkundliche Beweiskraft. Sie unterliegen auch in jeder Beziehung den Vorschriften über die Errichtung von Urkunden. Da jede Eintragung eine Personenstandsurkunde ersetzt, wird für solche Eintragung die gleiche Gebühr wie für eine Urkunde erhoben, also 60 Pfg. Für Eintragungen in das alte Familienstammbuch beträgt die Gebühr nur 20 Pfg.

Die Führung von Stammbüchern ist freiwillig. Im Hinblick auf die wesentliche Arbeitsersparnis für die Standesbeamten soll jedoch immer wieder auf die Bedeutung des Stammbuches als urkundlichen Ausweis für alle Familienmitglieder hingewiesen werden.

** Der Scheffel-Preis. Den vom Deutschen Scheffel-Bund im Reichswerk Buch und Volk, Geschäftsstelle Karlsruhe, verschiedenen Mannheimer Oberschulen verliehenen, alljährlich wiederkehrenden Scheffel-Preis für Abiturienten mit guten Leistungen im Schulfach Deutsch erhielten für das Schuljahr 1940/41 an der Adolf-Hitler-Schule Joachim Weberling, an der Elisabeth-Schule Ursula Gauwerky, am Karl-Friedrich-Gymnasium Paul Kübler, an der Lessing-Schule Hans Werner Spieth, an der Liselotte-Schule Eva Reinmuth und Inge Horlacher, und an der Tulla-Schule Helmut Wormer.

** Ab Ostern wieder Rheindampfschiffahrt. Auch in diesem Jahre wird die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt den Personenverkehr zu Ostern eröffnen. Ab 11. April werden durchgehende Schnellfahrten von Mainz nach Köln und zurück eingerichtet. An Sonn- und Feiertagen werden weiter mehrere Personenfahrten stattfinden. — Einzelheiten sind aus dem Fahrplan zu ersehen.

** Zweiteilige Knabenanzüge. Auf der zweiten Reichskleiderkarte für Knaben sind zweiteilige Anzüge mit 40 Punkten bewertet. Wie die Reichsstelle für Kleidung amtlich mitteilt, rechnen hierzu nicht Anzüge, die aus Hose und Pullover oder Strickweste bestehen. Diese sind vielmehr unter Zugrundelegung der Punktbewertung der Einzelteile zu berechnen und daher mit 28 Punkten zu bewerten, wenn der Pullover oder die Strickweste Aermel hat, und mit 25 Punkten, wenn der Pullover oder die Strickweste keine Aermel hat.

Was geschah mit der Arbeitskleidung des Monteurs Bartel?

Seine Arbeitskameraden wunderten sich schon, daß er montags immer in sauberer Kluft steckte. Frau Bartel macht kein Hehl daraus, sie sagt: »Was habe ich mich früher mit seinen Arbeitssachen geplagt. Das begreift nur, wer selber damit zu tun hat. Da erzählte mir eines Tages Kaufmann Müller von imi und ... mit einem Schlage war ich diese Reinigungssorgen los!«

Greifen auch Sie beim Säubern der schmutzigen Arbeitskleidung zu imi! Ob Monteurjacken, Kesselanzüge, Malerkittel, ob Bäcker- oder Metzgerwäsche – imi löst schonend den gröbsten Schmutz.

Machen Sie es so: Zuerst gründlich in heißer imi-Lauge einweichen (bei blut- und eiweißhaltigen Verschmutzungen nur lauwarm!), dann in frischer imi-Lauge kochen und gründlich spülen!

Seife und Waschpulver braucht man nicht, wenn man imi nimmt!

Feld, Hof und Garten

Wiedersehen mit Friedrich Wührer

Im Konzertsaal des Pfalzbaus

Professor Friedrich Wührer, früher einmal an der Hochschule für Musik in Mannheim, jetzt in Wien tätig, gab gestern im Rahmen der Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein einen Klavierabend im Konzertsaal des Pfalzbaus. Er brachte seinem festlichen Hörerkreis eine fesselnde Vortragsfolge mit. Sie begann mit Johann Sebastian Bachs „Concerto im italienischen Gusto" sehr vielversprechend, um dann mit den 25 Variationen und der Fuge über ein Thema von Händel von Johannes Brahms und mit den Sinfonischen Etüden von Robert Schumann ihre Höhepunkte zu erklettern. Abgesehen von einer manchmal störenden Dosierung des Pedalgebrauchs erwies sich Professor Wührer als ein begabter und begnadeter Ausschöpfer und bewundernswerter Gestalter der beiden großartigen Variationenwerke, die an das Können des Pianisten höchste Anforderungen stellen. Wührer spielte aus einer echten, frischen Musizierfreude heraus, der sich niemand entziehen konnte.

Die Wahl der sinfonischen Etüden von Schumann forderte einen Vergleich heraus. Vor einigen Wochen hat sie uns Gerhart Münch in der Harmonie dargeboten. Münch gestaltet den Umriß herber, er zeichnet klarer und modelliert plastischer, er greift und ergreift tiefer. Wührer spielt farbiger, rauschender, blühender, launenfreudiger und sinnfälliger. Wie fein hat er die brahms'sche Prägung der Händelvariationen herauszuarbeiten gewußt, die einsame Poesie und den festlichen Glanz.

Mit der As-Dur-Polonaise Chopins sicherte er sich einen effektvollen Abgang. Der große Beifall wurde mit einer Chopin-Zugabe quittiert. Im Treppenhaus gab es dann noch eine improvisierte Autogrammstunde.

Dr. F. W. Koch.

Ein Wunsch! Eine Spende!
für das 2. Große Wunschkonzert zugunsten des Kriegs-WHW am 30. März 1941.

Bestandene Prüfungen

In den letzten Tagen hat an der NS-Frauenschule für hauswirtschaftliche und sozialpädagogische Berufe in Mannheim die staatliche Prüfung der Kindergärtnerinnen, Jugendleiterinnen und Volkspflegerinnen stattgefunden. Es haben nachfolgende Schülerinnen die Prüfung bestanden:

a) Kindergärtnerinnen: 1) Beyerle, Agnes, Mannheim; 2) Buß, Hertha, Emmendingen; 3) Diehl, Gertrud, Frankenthal; 4) Gaß, Erika, Ludwigshafen; 5) Gotthold, Waltraut, [illegible]; 6) Heil, Elisabeth, Weinheim; 7) Hochmeister, Ilse, Mannheim-Friedrichsfeld; 8) Hornbach, Luise, Limburgerhof; 9) Ihle, Karola, Baden-Baden; 10) Ister, Roland, Heddesheim; 11) Kienzle, Sofie, Mannheim; 12) Kiefer, Elfriede, Baden-Baden; 13) Kirner, Ottilie, Donaueschingen; 14) Kirchner, Elfr., Frankenthal; 15) Klein, Elli, Weißenthurm; 16) Kuhli, Ilse, Neustadt-Schwarzwald; 17) Lingenfelser, Paula, Kirchingen; 18) Maier, H., Schatthausen; 19) Müller, Karin, Heidelsheim; 20) Obergfell, Elfe, St. Georgen; 21) Pauli, Gölth, Karlsruhe; 22) Reichel, Annemarie, Ettlingen-Kirchen; 23) Rop, Eleonore, Schwetzingen; 24) Roth, Gisela, Marl-Hüls; 25) Rosenbach, Elsbeth, Witten; 26) Scherle, Greta, Kenzingen; 27) Schilling, Mira, Frankenthal; 28) Scholz, Erika, Ochsenfurt; 29) Schoch, Hiltrud, Worms; 30) Schwarzenberg, Liselotte, Mannheim; 31) Steiger, Hella, Nachheim; 32) Unkel, Gisela, Mannheim; 33) Vering, Ingrid, Neckargemünd; 34) Völker, E., Mauer; 35) Walther, Annemarie, Mannheim; 36) Zimmermann, Erika, Eßlinghofen.

b) Jugendleiterinnen: 1) von Arend, Irmgard, Wilhelmshaven; 2) Beyerbach, Margret, Essen; 3) Bentel, Johanna, Frankfurt-Main; 4) Bode, Irmgard, Wilhelmshaven; 5) Gutmacher, Anneliese, Mannheim; 6) Klemmer, Elisabeth, Saarbrücken; 7) Klick, Erna-Maria, Essen; 8) Kno, Anne, Schkopau; 9) Kraus, Helene, Kaiserslautern; 10) Lehmeyer, Hanna, Herxheim; 11) Markert, Hilde, Saarbrücken; 12) Meyer, Erna, Ludwigshafen; 13) Steinbach, Mia, Augsburg; 14) Steinhauer, Margret, Düsseldorf-Gerresheim; 15) Urle, Elisabeth, Germersheim; 16) Werner, Theodore, Mannheim; 17) Zeiß, Inge, Wilhelm-Ruhr.

c) Volkspflegerinnen: 1) Dengel, Elisabeth, Frankenthal; 2) Eberbach, Elsa, Mannheim; 3) Fünfges, Käthe, Wuppertal; 4) Göltz, Edith, Mannheim; 5) Heinrich, Elisabeth, Obermoschel; 6) Kirsch, Liselotte, Ludwigshafen-Rhein; 7) Krebs, Cordula, Bruchsal; 8) Kuhnimhof, Resel, Mannheim; 9) Schätterle, Johanna, Binau; 10) Zimmermann, Margarete, Hemsbach; 11) Wannenmacher, Irma, Bruchsal.

Heidelberger Querschnitt

Städtische Gefolgschaft im Theater. Auch heuer lud die Stadtverwaltung ihre Gefolgschaft zu fröhlichen Stunden ins Theater. Die schmissige Aufführung des „Vogelhändler" brachte den vielen Gästen einen erinnerungsreichen Abend.

Odenwaldklub tagt. Am nächsten Samstag findet die Hauptversammlung des Odenwaldklubs statt.

Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Jakob Döringer und Margarete, geb. Heckmann feierten das Fest der diamantenen Hochzeit.

Gaufilmstelle im Kreis. Den Film „Befreite Hände" zeigt die Gaufilmstelle in Dossenheim (28. 3.), Wilhelmsfeld (29. 3.), Schönau (30. 3. nachm.), Heiligkreuzsteinach (30. 3. abends) und in Nußloch (31. 3.) vor.

Hinweis

Erwin Schmieder, der bekannte Mannheimer Pianist, spielt am Sonntag, dem 30. März, in der Harmonie Werke von Schumann, Chopin, des zeitgenössischen ungarischen Komponisten Béla Bartók. Angesichts des anspruchsvollen Programms dürften die Mannheimer Konzertfreunde dem Erscheinen Erwin Schmieders mit erhöhtem Interesse entgegensehen.

„Lehmbrei mit Kuhfladen"

Gärtnerische Hausmittel, die nicht immer Nutzen bringen

In Herrn Mayers Gartenzaun ist ein Loch. Durch das Loch kam irgendwann zur Winterzeit mal der Osterhase gehoppelt und tat sich in Ermangelung anderer grüner Speise an Herrn Mayers schönen jungen Halbstämmen gütlich. Sie waren leider — wer hatte auch an das Loch im Gartenzaun gedacht — gegen derartige Feindeinwirkungen scharfer Nagezähne keineswegs gesichert, sodaß verschiedene häßliche Wundstellen mit zierlich abgekauter Rinde als Erfolg dieses Hasenbesuches zurückblieben. Herr Mayer ist nun ein gewiegter Kleingärtner und weiß, daß er solche Baumwunden nicht einfach sich selbst überlassen darf, weil sie ebenso wie eine offene Verletzung am menschlichen Körper das Eingangstor für unzählige Bakterien und sonstige Krankheitskeime bilden können,

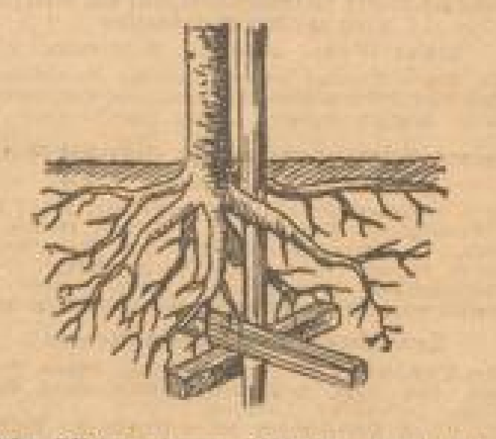
weil Schädlinge sich in die entstehenden Risse einnisten und der immer weiter um sich greifende Austrocknungsprozeß das Wachstum sowie erst recht die Tragfähigkeit eines Obstbaumes empfindlich zu hemmen vermag.

Herr Mayer denkt also an den Taubenmist, mit dem einer Familienlegende zufolge seine Urgroßmutter gegen Zahngeschwüre anzukämpfen pflegte, — erinnert sich der frommen Sage vom getragenen linken Wollstrumpf als Universalmittel bei Halskrankheiten und meint, was dem Menschen recht ist, müsse denn wohl auch den Bäumen billig sein.

Also her mit dem Lehmbrei, der mit dem eigens vom nächsten Dorf besorgten frischen Kuhfladen, beides tüchtig durcheinandergemischt, und dann auf die von Rinde und Bast entblößte Stelle geschmiert... O nein, Herr Mayer ist gerade in dieser Hinsicht nämlich schon durch Schaden klug geworden. Und seitdem ihm seine schönste „Frühe von Trévoux" vor drei Jahren nach einem also behandelten Astbruch trotzdem einging,

da unter der aufgetragenen Kruste alles andere als eine Ausheilung der häßlich gesplitterten und nicht einmal glatt geschnittenen Baumwunde zu finden war, bei er im Lehmbrei mit Kuhfladen doch ein Haar gefunden.

Er hat einen sachkundigen Obstzüchter um Rat gefragt, und der hat ihm dann am drastischen Beispiel einer blutigen Verletzung des eigenen Körpers darüber aufgeklärt, daß auch Baumwunden möglichst rasch und wenigstens in groben Zügen antiseptisch, d. h. keimfrei und luft- wie feuchtigkeitsgeschützt „verbunden" werden müssen, damit die fast stets noch vorhandene restliche Bastschicht sofort nach Entstehung der Wunde vor dem Austrocknen geschützt wird und bei Fernhaltung aller pflanzlichen wie tierischen Parasiten eine Verheilung von innen heraus bewirkt werden kann. Wachsteer und Baumwachs, als fertige Handelspräparate heute in jedem Gartenfachgeschäft erhältlich, sind durch ihre wirkstoffhaltige Zusammensetzung bei niedrigem Preis daher die einzig richtigen Mittel des neuzeitlich geschulten Gärtners zur Baumwundenpflege der oberirdischen wie der unterirdischen Teile, die ja durch Wühlmäuse oder ähnliche Schädlinge ebenfalls schwere Verletzungen erleiden können.



Beim Pflanzen junger Obstbäume rammt man zunächst den Pfahl in die Grube und versieht ihn vorteilhaft gleich mit dem vor unliebsamen Senkungen schützenden Lattenkreuz, das ungefähr 30 Zentimeter über dem unteren Ende angebracht wird.

Um aber den überlieferungstreuen Verfechtern der „Lehmbrei-mit-Kuhfladen-Methode" wenigstens einen kleinen Trost zu lassen, sei ihnen zugestanden,

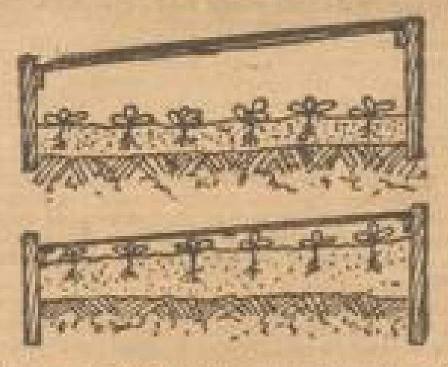
daß bei der Frühjahrspflanzung nach sorgsamer Ausführung des Wurzelschnittes ein Eintauchen der Wurzelkrone in solchen nahrhaften Brei nicht unbedingt zu verwerfen ist.

Freilich gibt es auch hier — außer der schon erwähnten Behandlung vor allem der größeren, über 1 Zentimeter Durchmesser zeigenden Schnittflächen mit Wachsteer — ebenfalls längst erprobte Spezialmittel, die dem Baum das Anwurzeln erleichtern und daher seine Wuchsfreudigkeit nach dem großen Eingriff in sein pflanzliches Dasein wesentlich fördern. So wollen wir denn den Lehm wie die brauchbaren Gaben der Kuh keineswegs aus unserem Gartenlexikon streichen —, aber angewendet werden sie nur dort, wo sie hingehören: zur Bodenpflege, beim Kompostieren und einigen anderen gärtnerischen Maßnahmen, die jedenfalls mit einer sachgemäßen Behandlung von Baumwunden nichts zu tun haben.

M. S.

Aus der Gartenpraxis

Bei Mistbeetkulturen muß dafür gesorgt werden, daß die Pflanzen nicht die Scheiben berühren (s. Abb. unten), da sie sonst an den betreffenden Stellen faulen, ganz abgesehen davon, daß dadurch die gesamte Entwicklung gehemmt wird. Ein Berühren mit den Scheiben tritt ein, wenn die Kästen zu hoch mit Erde gefüllt sind. Das ist dann ein Fehler, der in der Anlage des Mistbeetes begründet ist. Es kommt aber auch vor, daß die Pflanzen im Laufe der Entwicklung auch bei einem normal hergerichteten Kasten an die Scheiben heranwachsen. Im allgemeinen sind sie ja dann schon so widerstandsfähig, daß die Fenster entfernt werden können. Wo dies aber nicht zutrifft, hebt man die Kasten, räumt die Füße frei und schiebt Ziegelsteine unter. Natürlich muß dann die Außenpackung entsprechend ergänzt werden. Die obere Abbildung zeigt die richtigen Raumverhältnisse bei einem neu bepflanzten Kasten. Wo es sich um nicht hochwachsende Kulturen handelt, hält man den Luftraum entsprechend niedriger, um die Wärme zusammenzuhalten.



Wenn die geliebene Hühnerglucke nicht sitzen will

Mit geliehenen Hühnerglucken zum Brüten erlebt man oft unangenehme Enttäuschungen: bei ihrem Besitzer waren die Hennen fest brütig, an dem neuen Ort wollen sie aber nicht gut sitzen. Handelt es sich um wirklich einwandfrei brütige Tiere, dann sind in der Behandlung Fehler gemacht worden. Zunächst soll die Brüterin an ihrem seitherigen Platz gegen Abend nochmals gründlich gefüttert und getränkt worden sein. Dann setzt man sie in der Dämmerung behutsam in den Transportkorb oder -Kasten. Dieser wurde zuvor gut mit Heu ausgepolstert und erhält einige angewärmte Porzellaneier, so daß die Henne in ihm ein vollständiges Brutnest vorfindet. Man wartet nun, bis das Tier sich beruhigt und auf die Eier gesetzt hat. Dann erst wird die Glucke vorsichtig, ohne Erschütterungen ausgesetzt zu sein, an den neuen Platz gebracht. Hier angekommen, setzt man die Henne sorgsam auf das bereits vollständig hergerichtete endgültige Brutnest und legt ihr wieder angewärmte Porzellaneier unter. Danach stülpt man einen Korb über das Nest und überläßt nun die Henne längere Zeit sich selbst. Am nächsten Tag wird sie einmal zum Fressen und zur Entleerung vom Nest genommen. In den meisten Fällen sucht sie dieses von selbst wieder auf. Tut sie es aber nicht, dann fängt man die Henne vorsichtig, ohne sie aber dabei zu jagen, bringt sie auf das Nest und deckt sie wieder zu. Bei einer derartigen Behandlung bleiben wirklich brütige Hennen schnell und fest auf dem neuen Nest sitzen.

Praktisches, verschließbares Brutnest

Auch der Kleintierzüchter baut Mais

Jeder Kleintierzüchter sollte etwas Mais in seinem Garten anbauen. Es sind heute Sorten vorhanden, die zeitig reifende, volle Kolben liefern und dabei schon etwas Frost vertragen können. Letzteres ist sehr günstig, da der Mais nicht nach dem 10. Mai gesät werden sollte, um eine gute Reife zu erzielen. Unter einigermaßen günstigen Verhältnissen kann aber schon Ende April, anfangs Mai gesät werden. Geeignete Sorten sind „Gelber Badischer Landmais", „Delitzer Körnermais", „Mahndorfer früher Körnermais" und „Pommernmais". Wo Mais auf Sandböden gepflanzt wird, müssen diese mit Kompost und verrottetem Stallmist angereichert werden.

Mais gedeiht am besten auf einem Boden, der im vorigen Jahre eine Volldüngung erhalten hat. Man gibt mäßig Stickstoff, dagegen eine normale Düngung mit Thomasmehl und 40er Kali. An Kalk soll es nicht fehlen. Der Boden wird im Herbst bearbeitet und vor der Aussaat nur leicht gelockert. Der Mais soll möglichst keinen starken Winden ausgesetzt sein, damit er sich nicht legt. Er neigt besonders dazu, wenn die Kolben schwerer werden. Man sät den Mais in Reihen von 60 Ztm. Abstand, innerhalb der Reihen mit 30 Ztm. Entfernung. Es kommen immer je 3 Körner zusammen. Sind die Pflanzen etwa 30 Ztm. hoch, dann dünnt man aus. Alle Körner müssen gut mit Erde bedeckt sein, damit sie nicht den Vögeln zum Opfer fallen.

Blick auf Ludwigshafen

Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat April wird am kommenden Freitag und Samstag in den Stadtteilen Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim, nur am Freitag in den Stadtteilen Oppau, Oggersheim, Gartenstadt und Maudach und nur am Samstag im Stadtteil Rheingönheim ausgezahlt. Die Ausgabezeiten sind nach Buchstaben eingeteilt, um dadurch ein unnötig langes Warten zu vermeiden.

Rettungsschwimmer antreten! Die Teilnehmer am ersten diesjährigen Rettungsschwimmkurs des Bezirksverbandes Rheinpfalz der DLRG versammelten sich zu einer kleinen Schlußfeier, die von echtem Kameradschaftsgeist getragen war und die neben Vorführung von Lehrfilmen die Uebergabe der Urkunden und Abzeichen an die neuen Grund- und Leistungsscheininhaber brachte. Die Kurse werden in Gemeinschaftsarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront fortgesetzt. Jeder Volksgenosse, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, kann sich donnerstags abends im Mannheimer Hallenbad melden.

Bettler und Trunkenbold. Durch die Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen wurde der 34 Jahre alte Johann Wurm, zuletzt in der Bliesstraße in Ludwigshafen wohnhaft, als Asozialer in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingewiesen. Wurm ist bis jetzt 9mal vorbestraft, insbesondere wegen Bettelns, Diebstahls und Betrugs. Da er jeder geregelten Arbeit aus dem Weg ging und fast seinen ganzen Verdienst in Alkohol umsetzte, war seine Einweisung in ein Besserungslager erforderlich.

Westmärkische Jugend-Kameradschaft. Lehrer und Schüler der Oberschule für Jungen in Ludwigshafen sammelten für die Bücherei ihrer Lothringer Patenschule in Metz, die Oberschule für Knaben, eine große Menge wertvollen Lesegutes. Insgesamt wurden rund 2000 Bücher gesammelt, von denen über 1000 als gute Bücher ausgewählt wurden und demnächst der Patenschule in Metz zugeleitet werden.

Fahrlässige Körperverletzung. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der 38 Jahre alte H. G. aus Mannheim vor dem Ludwigshafener Amtsgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 18. Januar in der Prinzregentenstraße bei dem Versuch, einen Straßenbahnwagen zu überholen, drei Personen auf dem Bürgersteig angefahren und verletzt. Es wurde festgestellt, daß G. mit zu hoher Geschwindigkeit durch die vereiste Straße gefahren war. Das Gericht sprach eine Geldstrafe in Höhe von 100 Mark, im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen aus.

ELITE-
GEMÜSE- UND BLUMEN-
Samen
Schädlingsbekämpfungsmittel
Gartengeräte - Rosenstämme
Erdbeerpflanzen
liefert zuverlässig zu Reichsnährstandspreisen
Badisches
Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges.
Mannheim S 1, 3 Breite Str. (neb. Nordsee)

Wolf-Garten-Geräte
Spaten
Rechen
Hacken
Baumscheren
Gartenpumpen
Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

Wertvolle Ratschläge
für Feld, Garten u. Blumenpflege bringt die
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Farbiges Karbolineum
Obstbaum-Karbolineum
Saatbeizmittel, Raupenleim
Baumwachs, Klebegürtel
Michaelis-Drogerie, G 2, 2

Sämtliche
Gartengeräte
Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflecht, Stacheldraht
Karl Armbruster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingerstr. 93/95 - Tel. 42639

In den Ruhestunden im Garten liest man die Neue Mannheimer Zeitung

Constantin & Löfflers
Elite-Saaten
Gemüse- u. Blumen-
Samen zu 10 Pf.
viele Portionen
Neuzeitliche
und praktische Gartengeräte
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Str. (neb. Dauf)

Liefhold — Elite-Saat
Gegründet 1886
Verlangen Sie Hauptkatalog!
G 2, 24

PROPFE
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel
für Obst- und Weinbau, Gartenbau und Landwirtschaft
Heinr. Propfe in Mannheim
Chemische Fabrik · Gegr. 1888 · Fernruf 488 12
Betrieb Altriper Fähre (Altriper Straße 50 62)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

„Schaffende sammeln – Schaffende geben"

„KdF"- und Betriebssportgemeinschaften im Dienste für das „Kriegs-WHW" anläßlich der 7. Reichsstraßensammlung am 29./30. März

Am Ende der vergangenen Woche hatte das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" die Sportwarte der aktiven Betriebssportgemeinschaften zusammengerufen, um mit diesen die sportlichen Maßnahmen zugunsten der 7. Reichsstraßensammlung für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk am 29./30. März zu besprechen. Besondere Erwähnung verdient hierbei das bereits für Samstag, 29. März, vorgesehene

Doppelspiel zweier äußerst spielstarker Mannschaften,

gebildet aus den besten Spielern hiesiger Wettkampfgemeinschaften, wobei die A-Mannschaft gegen eine Mannschaft von Frankfurt und die B-Mannschaft gegen eine solche von Ludwigshafen antritt. Die Spiele versprechen insofern interessant zu werden, als sie einen guten Vergleich über die Spielkraft der Betriebsfußballer der drei Städte erbringen. Beide Mannschaften der Mannheimer Betriebs-Wettkampfgruppen dürften recht gut ausfallen, da den Betriebssportgemeinschaften namhafte Spieler zur Verfügung stehen.

Außerdem führt das Sportamt seit einigen Wochen für seine Fußballwarte und -spieler unter der Leitung des bekannten Sportlehrers Nerz einen Fußball-Fachlehrgang durch. Sportlehrer Nerz, der sich über das Können der Kursusteilnehmer sehr lobend aussprach, dürfte ohne Schwierigkeit aus diesen Teilnehmern zwei spielstarke Mannschaften zusammenstellen können. In der Pause sind Jugendstaffelläufe vorgesehen. Nach den bereits abgegebenen Vormeldungen ist eine Beteiligung von mindestens 15 bis 20 Mannschaften in zwei getrennten Betriebsklassen zu erwarten.

Auch die Schwimmer, Schießsportler und Kegler treten an.

Daß die Schwimmer und Schieß-Sportler in diesem Fall auch nicht zurückstehen wollen, ist klar. Erstere werden im Städt. Hallenbad ihre Kämpfe austragen, während die schon recht starke Schießgemeinde ein Opferschießen durchführen wird. Ferner findet am Sonntag in der Frühe voraussichtlich im „Keglerheim" ein Dreier-Mannschaftskampf im Kegeln statt, wobei ebenfalls mit einer Beteiligung von 20 Mannschaften gerechnet werden kann.

Am Sonntag, dem 30. März, werden an öffentlichen Plätzen von Sportgruppen der Betriebe Vorführungen in tänzerischer Gymnastik, Volkstänzen u. dergl. gezeigt. Im Laufe des Vormittags wird ferner noch ein

Handballturnier

auf dem Platz vor dem Rosengarten durchgeführt. Auch unsere „KdF"-Reiter und Reiterinnen setzen sich für die gute Sache ein. Unter Leitung von Reitlehrer Soemmer werden sie am Sonntag um 11 Uhr in der SS-Reithalle am Schlachthof in Reit- und Fahrschulvorführungen ihr Können erweisen. Wenn alle Mannheimer an diesen Veranstaltungen regen Anteil nehmen, so können wir heute schon sagen, daß die Schlußsammlung, die von der Deutschen Arbeitsfront unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben" durchgeführt wird, in diesem Jahr mit einem noch besseren Ergebnis abschließt und dadurch auch die Bemühungen des Sportamtes im Verein mit den Betriebssportgemeinschaften von Erfolg gekrönt sein werden.

Einsatzplan der KdF- und Betriebssportgruppen

Samstag

Fußballspiele und Staffelläufe nachmittags 16.30 Uhr VfR-Platz

16.30 Uhr: **Mannheim — Ludwigshafen**, komb. Mannschaften von Betriebssportgemeinschaften (Wettkampfgruppen beider Kreissportämter).

16.?? Uhr: **8 × Halbe-Rundenstaffel der Betriebsjugend Betriebsklasse I.** Es nehmen teil: Hommelwerke, Fulmina Edingen, Ridinger, Reidig, Schiffs- u. Maschinenbau, Verein Deutscher Oelfabriken.

16.45 Uhr: **Mannheim — Frankfurt** komb. Mannschaften von Betriebssportgemeinschaften (Wettkampfgruppen beider Kreissportämter), Frankfurt stellt eine sehr starke Mannschaft aus Betriebssportgemeinschaften IG-Farbenindustrie, Adlerwerke und Voigt u. Häffner. Gegen Frankfurt werden die besten Mannheimer Spieler gestellt.

18.30 Uhr: **10 × Halbe-Rundenstaffel der Betriebsjugend Betriebsklasse II.** Es nehmen teil: Lanz, Stahlwerk, Motorenwerke, Bögele, Daimler Benz, Zellstoff, Brown, Boveri.

19.00 Uhr: Fortsetzung der 2. Spielhälfte Mannheim gegen Frankfurt.

Sonntag

Handball-Turnier (5er-Mannschaften) auf dem freien Platz vor dem Rosengarten

Beginn 10 Uhr. — Spielzeit 10 Minuten.

An diesem Turnier nehmen folgende Betriebsmannschaften teil: Daimler-Benz, Motorenwerke, Hommelwerke, Bopp u. Reuther, Fulmina, Fendel und Ridinger.

Schwimm-Veranstaltung im städt. Hallenbad (Halle I)

Freitag, 28. März — Beginn 20 Uhr

10 × 2 Bahnen, Bruststaffel, für Männer; 10 × 2 Bahnen, beliebig, für Männer; 4 × 2 Bahnen, beliebig, für Frauen. Es nehmen teil: Daimler-Benz, Motorenwerke, Ridinger, Brown, Boveri, Lanz, Hommelwerke.

Wasserballspiel: Hommelwerke — Lanz.

Vorführungen Rettungsschwimmen: Betriebsjugend Fendel

Opferschießen und Schießwettkämpfe

Am **Opferschießen** beteiligen sich: Lanz, Bögele, Brown Boveri, Esch, Süld, Kabelwerke, Brown, Ottag, Verein Deutscher Oelfabriken, Isolation.

Zu diesem Opferschießen stellen jeweils die Betriebsführer eine Ehrenscheibe. Ferner wird ein Schießwettkampf zwischen den Wettkampfgruppen Bopp u. Reuther und Fendel durchgeführt.

Kegelwettkämpfe

Sonntag, 30. März, vormittags 10 Uhr:

Kurzstreckenkampf: Je Starter 10 Kugeln in d. Volle. Langstreckenkampf: Je Starter 30 Kugeln, davon 15 in d. Volle und 15 Kugeln abräumen.

der Betriebs-Mannschaftskämpfe 10 Kugeln in d. Volle, 10 Kugeln abräumen.

Es beteiligen sich: Daimler-Benz, Hommelwerke, Gerberich, Fendel, Bögele, Verein Deutscher Oelfabriken.

Vorführungen der Sport- und Volkstanzgruppen am Wasserturm und Marktplatz

Samstag 17.00 Uhr Marktplatz, Sportgruppe Fulmina,
17.30 Uhr Marktplatz, Volkstanzgruppe Reidig,
18.00 Uhr Marktplatz, Sportgruppe Jutespinnerei,
17.00 Uhr Wasserturm, Sportgruppe Jutespinnerei,
17.30 Uhr Wasserturm, Sportgruppe Fulmina,
18.00 Uhr Wasserturm, Volkstanzgruppe Reidig.

Sonntag 11.30 Uhr Marktplatz, Sportgruppe Hansa,
12.00 Uhr Marktplatz, Volkstanzgruppe Reidig,
11.30 Uhr Wasserturm, Volkstanzgruppe Reidig,
12 Uhr Wasserturm, Sportgruppe Hansa.

Reit- und Fahrschulvorführungen

ausgeführt von KdF-Reitern und Reitlehrer Soemmer

Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der SS-Reithalle im städt. Schlacht- und Viehhof.

Tischtennis-Turnier

Sonntag 9 bis 13 Uhr: Gemeinschaftshaus der Elbol-AG, Friesenheimerstraße

Wettkampfgruppe Ebel, Orch Lanz, Oler und Gulde-Ludwigshafen-Oggersheim.

Nahe Entscheidungen im Jugendhandball

Bei den A-Jugendmannschaften stehen die Rundenspiele im Bann 171 vor dem Abschluß. Mit den Mannschaften des VfL Neckarau, des TV 98 Seckenheim sowie der TgS Laudenbach stehen auch schon 3 von 4 zu bestimmenden Staffelsiegern fest. Lediglich in der Staffel Schwetzingen steht die Entscheidung noch aus. Hier hat sich überraschend die Mannschaft des TV 98 Hockenheim als gefährlicher Widersacher der Ketscher erwiesen und die Rundenspiele mit dem Gebietsmeister punktgleich beendet. Da nun bereits am Karfreitag die Vorrundenspiele um die Bannmeisterschaft stattfinden, muß auch die Staffel Schwetzingen ihren Besten ermitteln. Das Entscheidungsspiel wird daher laut Verfügung des Bannführers am kommenden Sonntag, dem 30. März, mit Beginn um 11 Uhr, auf dem Platze des Turnvereins Schwetzingen stattfinden.

Karl Bauer, Bannfachwart 171 Handball.

Achtung Bannauswahl Fußball!

Das Training am 29. März fällt aus, dafür am 5. April Uebungsspiel gegen Rheinau und Neuostheim. Lehrgangsleiter Schwerer.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Festere Börsen

Bei geringem Umsatz Kurssteigerungen bis zu 5 v. H.

Berlin, 27. März.

Wenn auch die Umsatztätigkeit an der Donnerstagsbörse für Aktien noch keinen größeren Umfang annahm und sich meist in ruhigen Bahnen bewegte, war doch erneut überwiegend eine Befestigung zu beobachten, da die Bankenkundschaft wieder kleine Kaufaufträge erteilt hatte, denen sich verschiedentlich auch der Berufshandel mit Anschaffungen anschloß. Soweit zunächst Notierungen zustande kamen, überwogen jedenfalls eindeutig Kursheraufsetzungen, wobei Steigerungen von bis zu 1,50 v. H. durchaus nicht zu den Seltenheiten gehörten.

Am **Montanmarkt** hatten Rheinstahl mit plus 1 v. H. die Führung. Buderus stiegen um 0,75 v. H., während Hoesch 0,50 v. H. hergaben. Sonst gingen die Abweichungen nach beiden Seiten auf diesem Marktgebiet nicht über 0,25 v. H. hinaus. Am **Markt der Braunkohlenaktien** konnten sich Bubiag um 3 v. H. befestigen. Demgegenüber verloren Ilse-Genußscheine 1,75 und Deutsche Erdöl 0,50 v. H. Bei den **Kaliaktien** gewannen Salzdetfurth 1, Wintershall schließen ½ v. H. ein. Für **Chemiepapiere** traten durchschnittlich Kurserhöhungen von 1 v. H. ein, so auch für Farben, die einen Stand von 180 erreichten. Conti-Gummi stiegen bei den meist gestrichenen **Gummi- und Linoleumwerten** um 1,50 v. H.

In der **Elektrogruppe** stellten Siemens- und Halske-Vorzüge durch eine Heraufsetzung um 5 v. H. auf. AEG stellten sich unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 1,00 v. H. höher. Gesfürel gewannen 1,50 v. H. Von **Versorgungswerten** waren Bekula mit plus 3 und RWE mit plus 1,75 v. H. hervorzuheben und bei den **Maschinenfabriken** Rheinmetall Borsig mit plus 1,75 sowie Schubert und Salzer mit plus 1,50. Von **Bauwerten** zogen Holzmann um 2, bei den **Papier- und Zellstoffaktien** Waldhof um 2,50 und von **Brauereien** Engelhardt im gleichen Ausmaß an. Die übrigen Steigerungen gingen kaum über 1 v. H. hinaus.

Am variablen Rentenverkehr zogen Reichsaltbesitz erneut auf 159⅞ (159) an.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin, 27. März.** Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken auf Berliner Parität mit ann. 58,05.

Herstellungsverbote für viele Papierartikel

Vom Photo-Album bis zur Zigarrenspitze

Obwohl bereits seit Ausbruch des Krieges die Papierbewirtschaftung wesentlich verschärft worden ist, werden noch immer manche Erzeugnisse hergestellt, deren Berechtigung in Friedenszeiten anerkannt, während der Kriegszeit aber nicht mehr verantwortet werden kann. Infolgedessen hat die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen die Herstellung einer Anzahl unwichtiger Erzeugnisse ab April 1941 verboten. Nach einer Veröffentlichung im Reichsanzeiger Nr. 66 vom 12. 3. und Nr. 68 vom 15. 3. dürfen nicht mehr hergestellt werden: Abziehbilder (außer für Wehrmachtszwecke); Klemmtaschen aus Pappe; Alben aller Art; Beutel für Zigarren, Postkarten und Einmachhaut; Bonbonnieren; Bridgeblocks; Bezogene Briefpapierkassetten; Dekorationspapier; Etuis mit Ausnahme von solchen für Orden und Auszeichnungen sowie für die optische Industrie und für Meßwerkzeuge; Festartikel, Scherz- und Karnevalsartikel (z. B. Papierlaternen, Watteballe, Luftschlangen, Knallbonbons, Konfetti, Papiermützen, Schießblumen, Flaggen, Gold- und Silberkrepp); Gästebücher, Geschenkverpackungen; Geschäftsbücher; Läufer und Papierwaren (außer für Luftschutzzwecke); Ordnungsmappen für Schulzwecke; Osterartikel (z. B. Ostertüten, Ostergras); Papierteller; Phantasiepapiere; Prägemarken; Schreibmappen; Schreibunterlagen; Schultüten; Serviettentaschen; Spitzenpapiere (z. B. Tortenpapiere, Tortenscheiben, Küchenstreifen); Tagebücher; Tassenunterlagen; Verpackung von Einzelwürfelzucker; Zigarettenspitzen; Zigarrentaschen und Zigarrenspitzen.

* **Heidelberger Volksbank GmbH Heidelberg.** In der am 19. März stattgefundenen Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. beschlossen. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder und Kreditkommissions-Mitglieder wurden wiedergewählt.

* **Arlinger Baugenossenschaft mbH, Pforzheim.** Der Geschäftsbericht dieser Baugenossenschaft stellt für das Geschäftsjahr 1940 trotz des Krieges erfolgreiche Arbeit fest. Die günstige Entwicklung der Kapitalbildung ermöglicht der Genossenschaft ein großes Bauprogramm. Im Frühjahr dieses Jahres soll mit der Erstellung von Wohnhäusern begonnen werden. Bis zum Jahresabschluß sind insgesamt 324 Häuser mit 319 Wohnungen erstellt worden. Die Bilanz per 31. 12. schließt mit 2,700 Mill. RM ab. Der Reingewinn beträgt 29 071 RM. Genehmigt wurde eine Verteilung von 4 v. H. Dividende. Nach den Bestimmungen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes ist von der Verwaltung statt einer Erhöhung der Geschäftsanteile von 300 auf 400 RM beschlossen worden, jedes Mitglied zu verpflichten, zwei Anteile zu erwerben.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Preise für Rosenkohl 25 Pfg., 50 gelbe Rüben 7,5, für Lauch 10—15, Feldsalat 50—60 und 20—30, Spinat 18, Sellerie 17—20.

Erfolgreiche Prager Frühjahrsmesse

Am Sonntag wurde die 42. Prager Mustermesse beendet, deren Geschäftsverlauf nach dem amtlichen Bericht **alle Erwartungen der Aussteller übertroffen hat.** Das große und reichhaltige Angebot von hochwertigen böhmisch-mährischen und reichsdeutschen Erzeugnissen fand starke Nachfrage, nicht nur aus dem Protektorat, und aus allen Reichsteilen, sondern auch aus dem Auslande, das durch 13 Länder vertreten war. Sehr gute Käufer waren die Besucher aus dem Reich, besonders aus dem Sudetengau, der Ostmark und dem Generalgouvernement. Die Aussteller aller 28 Fachmessen können sehr gute Geschäftsergebnisse aufweisen, so daß alle mit dem Messegeschäft mehr als zufrieden sind. Viele Firmen erzielten weitaus bessere Ergebnisse als auf der Herbstmesse. Als erste Messe im Rahmen der Zollfreiheit war die Prager Frühjahrsmesse für das Protektorat ein großes Wirtschaftsereignis, das ein großzügiges Bild der Erzeugungskapazität der böhmisch-mährischen Industrie und vieler reichsdeutscher Firmen, namentlich der großen Konzerne, bot.

* **Sparkassenpräsident Dr. Heintze 60 Jahre alt.** Am 27. März vollendet der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Leiter der Wirtschaftsgruppe Sparkassen das 60. Lebensjahr. Dr. Heintze, unter dessen Führung die deutsche Sparkassen- und Giro-Organisation in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen hat, erfreut sich auch über den Sparkassenbereich hinaus allgemein einer hohen Wertschätzung.

* **Börsenindizes.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 17. 3. bis 22. 3. für die Aktienkurse auf 140,54 gegen 114,68 in der Vorwoche, für die 4,5proz. Wertpapiere auf 102,60 gegen 102,84, für die 4,5proz. Industrieobligationen auf 103,[illegible] gegen 103,75, für die 5proz. Industrieobligationen auf [illegible] gegen 104,36 und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihen auf 106,36 gegen 101,81.

* **Wesentliche Erleichterung des deutschen Transitverkehrs durch Frankreich.** Für Waren, die aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen und im direkten Durchgangsverkehr durch Frankreich zur Beförderung gelangen, werden die französischen Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben. Hierdurch ist eine wesentliche Erleichterung des deutschen Transitverkehrs durch Frankreich erreicht worden.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.** Die HV (7 v. H. Div.) wählte in den AR an Stelle des verstorbenen Justizrats Dr. Strack Bankherrn H. Wemmer (Bankhaus Delbrück von der Heydt u. Co.), an Stelle des ausscheidenden Dr. Kiel u. Jost Aug. von Jost (Eichholz) und den Generalkonsul a. D. Otto Scheinert (München).

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	26.	27.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,8	101,7
4% Baden 1927	102,0	102,—
Ablös. Dt. Reich	159,1	159,3
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	—	—
4% Mannheim 26	101,7	102,0
4% Pforzheim 26	101,0	101,0
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gld. R 1–4	103,5	103,5
4% Mein. Hyp. Bank F 3 und 8	103,5	103,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R 7–9	—	103,—
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	—	—
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler Benz 27	118,8	—
4% Dt. Ind.-Bank 39	103,6	103,6
5 Gelsenkirchen v. 36	104,3	104,3
4½ Krupp v. 36	103,3	103,3
4% Ver. Stahlwerke	103,3	103,3
4½ I.G. Farb. RM-Anl. 39	140,2	—
AKTIEN		
Ada-Ada Sch.-Fabrik	171,0	171,0
Adlerwerke Kleyer	213,0	—*
Akt. Gebr.	—	—
A. E. G.	183,3	184,7
Aschaffenb. Zellstoff	—	—
Augsb.-Nürnb. Masch.	185,5	—
Bayr. Motorenwerke	214,0	214,0
Brown, Boveri & Cie.	174,8	158,3
Cement Gamund	280,5	—
Daimler-Benz	173,7	178,7
Deutsche Erdöl	187,0	187,5*

	26.	27.
Dt. Gold u. Silber	303,0	[illegible]
Deutsche Steinzeug	294,0	[illegible]
Durlacher Hof	—	—
Eichbaum-Werger	195,0	[illegible]
Elektr. Licht u. Kraft	215,0	[illegible]
Enzinger Union	—	—
I. G. Farben	182,3	[illegible]
Gesfürel	177,0	—*
Grün u. Bilfinger	221,5	[illegible]
Harpener Bergbau	181,0	[illegible]
Heidelberger Zement	—	[illegible]
Hoesch Bergw.	151,2	[illegible]
Holzmann Ph.	227,7	[illegible]
Kaiser Brauerei	87,—	—
Klein, Schanzl. Becker	270,0	[illegible]
Klöckner-Werke	158,0	[illegible]
Lanz A. G.	188,0	[illegible]
Ludwigshaf. Akt.-Br.	—	—
Ludwigshaf. Walzm.	—	—
Mannesmann	154,7	[illegible]
Metallgesellschaft	171,0	—*
Rhein. Elektr. Mannh.	—	—
Rhein.-Westf. Elektr.	173,0	[illegible]
Rütgers	193,2	[illegible]
Salzdetfurth	252,0	[illegible]
Salzwerk Heilbronn	—	—*
Schwartz-Storchen	—	—
Seilindustrie (Wolff)	185,0	—
Siemens u. Halske	284,0	—
Süddeutsche Zucker	297,0	[illegible]
Zellstoff Waldhof	173,0	[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	150,0	[illegible]
Commerzbank	172,0	[illegible]
Deutsche Bank	163,0	[illegible]
Deutsche Reichsbank	157,7	[illegible]
Dresdner Bank	163,0	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	163,0	[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	173,5	[illegible]

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	22.	24.	25.	26.	27.
Rheinfelden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	1,81	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Rheinpegel	24.	25.	26.	27.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neckarpegel				
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Die Tat von gestern

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

3

Schoppenstein, der gewaltige Schoppenstein, ist inzwischen auf der Straße nach Tuelen weitergefahren. Er läßt sich Zeit, er liebt das Rasen nicht. Einmal läßt er halten, weil er einen Bekannten aus dem Dorf getroffen hat, einen, dem er Geld lieh und der ihm deshalb auch schon oft einen Gefallen erwiesen hat. Ob das wahr wäre — das mit einer Talsperre und so? Der andere weiß nichts Gewisses, hat aber doch auch schon etwas läuten gehört. Gestern sei ein Herr aus Zürich dagewesen, beim Bürgermeister. Oben an der Talschlucht, am großen Friedhof, sage man, wolle man bauen; aber wie gesagt, etwas Bestimmtes wisse er auch nicht.

Schoppenstein fährt weiter.

So, also dort oben!

Wie er sich grübelnd in seinen Sitz zurücklehnt, die Zigarre zwischen den Zähnen, hält plötzlich der Wagen zum zweitenmal. Sie sind durch Tuelen hindurch und befinden sich schon auf der Straße nach der nahen kleinen Stadt. Der Industrielle fährt auf; was ist, warum fährt der Mann nicht weiter?

Schäble wendet sich vom Führersitz zu seinem Herrn. „Da, sehen Sie hin!" sagte er dazu und deutet mit der Rechten aus dem Wagen hinaus.

Jetzt sieht es auch Schoppenstein — der Regen hat aufgehört. Mit einem Male ist die Sonne durchgekommen, die erste Sonne wieder seit fast vierzehn Tagen. Jetzt erkennt man auch, daß sie durch ein enges Tal fahren, das von den wilden Wassern der Loh durchströmt wird, die im Sommer nur ein mäßiges Bächlein, während der Schneeschmelze oder nach ergiebigen Niederschlägen aber ein reißender Fluß ist. Zu beiden Seiten wachsen die Berge empor, rasch, jäh, ungeheuerlich, unten grau und schmutzig, oben in strahlendes Weiß übergehend. Der Himmel ist von Götterhand blankgeputzt worden. In den Wiesen neben der Straße funkeln die Tropfen, als hätte ein Verschwender Millionen kostbarer Perlenschnüre darüber geworfen. Das ist der Frühling; der Tag ist voll erstaunlicher Schönheit.

Gerade da aber, wo das Auto hält, zwängt sich ein Nebental in das der Loh herein, nur schmal, eingeengt von lotrecht erscheinenden Wänden, die nun im Sonnenlicht wie geschliffenes Metall glänzen. Am Ende dieses Tales erhebt sich ein Berg — nein, kein Berg, eine Vision, ein ungeheurer Dom, eine steingewordene Kaskade aus blendendem Weiß, prachtvoll in der edlen Gliederung der Flanken, erschreckend fast durch die Höhe, majestätisch im letzten Empor des kunstvoll gefügten Gipfels. Neben seiner Größe scheinen die anderen Berge im Kreise fast zu verblassen. Der stählern blaue Himmel läßt die gestochene Silhouette des schimmernden Riesen noch eindringlicher erscheinen, als sie sonst schon wirken mag.

Schäble, ganz versunken in den phantastischen Anblick — der ihm doch nichts Neues ist, der ihn aber immer wieder zu erschüttern scheint —, Schäble nickt vor sich hin, als spräche er nur zu sich selbst: „Der Piz Palü!"

Schoppenstein hat die Stirn an die Gläser des Wagenfensters gepreßt. Es ist gut, daß sein Fahrer nur den Berg sieht und nicht ihn; er würde sich wundern, daß dem Gewaltigen die Hand zu zittern scheint und daß Schweißtropfen stehen auf der mächtig vorgewölbten Stirn. „Der Piz Palü!" wiederholt er langsam. Er feuchtet mit der Zunge die trockenen Lippen. Dann, sich jäh zurücklehnend: „Es eilt — Fahren Sie weiter!"

Schäble nickt. Er drückt langsam den Gashebel nieder und gibt die Kupplung frei. Lautlos rollt der Wagen davon. Ein kleiner Wald ist da, und seine graugrünen Bäume schieben sich wie ein vielfach zerteilter Vorhang vor das Antlitz des unvergleichlich schönen Berges.

Wenn die Menschen in den Tälern der Loh, der Lanna, des Hüttibaches und der großen Lorra wissen wollen, wie das Wetter wird, so blicken sie nach dem Gipfel des Piz Palü. Wenn sie an stillen Abenden vor ihren kleinen Häusern sitzen und gruslige Geschichten erzählen, dann spielt darin die größte Rolle der Piz Palü. Wenn im zweiten Frühjahr das rauschende Donnern der Lawinen zwischen den Wänden dahinrollt gleich dem Dröhnen einer nahen und furchtbaren Schlacht, dann blicken viele Augen angstvoll empor zum Piz Palü. Wenn in den stillen Dörfern ringsum die Glocken läuten untertags und so verkünden, daß einer in Bergnot schwebt, so weiß man sogleich: das ist am Piz Palü. Der Berg, dessen ungeheure Glocke gleich einer weißen steinernen Bastion über den Tälern steht und sie beherrscht, ist Mittelpunkt und größtes Erlebnis der ganzen Landschaft.

Vor Jahrhunderten schon, als nur Hirten und Jäger in vereinzelten Hütten hausten, wob sich ein Kranz von Sagen und geheimnisvollen Geschichten um seine Stirn; das ist im Laufe der Zeit nicht anders geworden. Bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts galt er als unersteiglich. Dann kamen eines Tages zwei Deutsche, ein Herr mit seinem Führer, die in kühnem Anstieg über die Nordkante als erste den Gipfel bezwangen und damit dem bis dahin Unberührten das Jungfernkränzel von der steinernen Krone rissen.

Seither ist mancher jenen ersten nachgefolgt; der Piz Palü erlebte neue Aufstiege von Osten, von Westen, über die felsige, in warmen Sommern fast ganz schneelose Südwand, über die Nordwestkante, über die gewaltig gegen das Tal der Lanna abstürzende Ostmauer. Nur die Nordwand, die sich ungeheuer und mit abweisender Wucht erhebt und die aus den Firnfeldern oberhalb der großen Lorra wie mit dem Messer geschnitten herauszuspringen scheint — diese Nordwand harrt noch ihres Bezwingers. Oft schon kamen beherzte Männer, Deutsche, Engländer, Franzosen, kamen Mitglieder der großen schweizerischen Alpenvereine — es war alles umsonst. Tagelang hingen sie in den Rinnen der Eismauer, klebten sie an abschüssigen Platten fest, krallten sie sich an zerfrorenen Wänden empor: Den Gipfel erreichte auf diesem Wege noch keiner. Von Norden her schien der schöne Berg unangreifbar.

Vor etlichen Jahren — es mögen ihrer zehn oder zwölf gewesen sein — kam ein deutscher Bergsteiger, Wasserbautechniker, mit seiner jungen Frau zum Piz Palü, der die Schlucht zwischen dem Haupt- und Nebengipfel begehen und den mächtigen Bergschlund untersuchen wollte, der sich gegen Osten gleich einer von Riesenhand gegrabenen ungeheuren Mulde hinzog und der in der Größe eines mittleren Seebeckens fast dazu bestimmt schien, eines Tages ein riesiger Staukessel zu werden.

Der Mann, dessen Name in der Zwischenzeit fast vergessen wurde — man hatte ihn ja auch nur flüchtig in einigen Taldörfern gesehen —, hauste mit seiner jungen Frau in einem Zelt hoch oben am Rand der Steinmulde. Eines Tages sprach er noch mit dem Hirten, der hier im Sommer dicht neben der Zone des ewigen Schnees die genügsamen Bergschafe weidete; am Tag darauf ereignete sich das Furchtbare, dessen Ablauf wohl niemals völlig bekannt werden würde — man fand nur noch das über einen Felsblock geworfene Seil, abgeschlagen, wie durch einen Axthieb getrennt, das über den jäh über das Becken hinausstehenden Wandpfeiler hing und dessen leeres Ende in eine tiefe Spalte wies, die, wie man annahm, der Fremde wohl hatte untersuchen wollen.

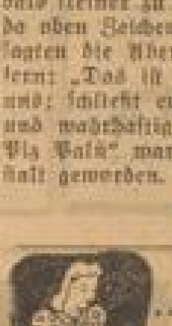
Was war geschehen?

Suchexpeditionen wurden ausgerüstet, lange Seile gespannt, tagelang weilte das Gericht auf der kalten Höhe; endlich hatte man Erfolg. Man fand die Leiche der jungen Frau an einer sich verengenden Stelle der scheinbar unendlich tief nach unten führenden Spalte, man fand auch den Hut und das Notizbuch des Mannes — seinen Körper freilich nie.

Nach rund acht Tagen gab man das Suchen auf, es schien zwecklos. Der Berg, der schon so manchem Kühnen das Leben gekostet hatte, war um ein Geheimnis reicher. Dennoch: Bei anderen Verunglückten hatte man wenigstens die zerschmetterten Leiber gefunden, hatte sie geborgen und in geweihter Erde begraben. Dieser aber blieb verschollen: Der Bauch des Piz Palü hatte ihn verschluckt und gab ihn wohl niemals wieder.

Seit jener Zeit schien der weiße Riese den Menschen im Tal noch seltsamer, noch unnahbarer, noch ernster und unergründlicher zu sein — und wenn in stillen Mondnächten auf den Gipfellinien ein Leuchten zu sehen war, das unruhig blinkend bald größer, bald kleiner zu werden schien, so, als gäbe irgendwer da oben Zeichen mit einer kreisenden Laterne —, so sagten die Abergläubischen tief unten in den Dörfern: „Das ist der Tote vom Piz Palü; er warnt uns; schließt eure Fenster, es ist nicht geheuer" — und wahrhaftig, so taten sie auch. Der „Tote vom Piz Palü" war allmählich zu einer legendären Gestalt geworden.

(Fortsetzung folgt.)


..auch ihr hilft Nivea
die Haut wirksam zu schützen.
Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt, weich und geschmeidig.
NIVEA CREME

Die kleinen Sänger aus Ratisbona

(Von unserem Korrespondenten)

Madrid, Mitte März.

Ratisbona ist für die Spanier Regensburg und die kleinen Sänger sind die Regensburger Domspatzen, die auf ihrer Konzertreise auch hierher gekommen sind, um in der größten und schönsten Madrider Kirche San Francisco el Grande zu singen. Für sechs Uhr nachmittags war das Konzert angesagt. Um fünf Uhr warteten schon Tausende vor dem noch geschlossenen Kirchenportal. Als sich die Pforten öffneten, gelang es mit Mühe und Not, wenigstens für einige der Ehrengäste wie für den deutschen Botschafter in Madrid und Herren spanischer Regierungsstellen ein paar Stühle freizuhalten. Die Journalisten eroberten sich den Platz, auf dem sie wohl immer gerne stehen möchten: Sie tauchten auf der Kanzel auf und die Photographen brannten von dort aus ihre bengalischen Feuerwerke ab.

Das Programm schlug einen Bogen von Lasso bis Bruckner. Da staunte mancher Madrider Musikkenner, wie sehr in diesem fernen Ratisbona die Chöre des spanischen Altmeisters Victoria noch lebendig sind. Aber dieses Ratisbona hat es eben in sich. Das erfuhren alle jene, welche dem Konzert am Radio folgten. Ihnen erzählte der Madrider Rundfunksprecher, daß die kleinen Sänger die Sonne und Freude der blauen Donau brächten; er erzählte von Baviera, Baja, von Niederbayern und vom herrlichen Bayerischen und Böhmer Wald, und natürlich nannte er die Domspatzen nicht einfach Domspatzen, sondern nannte sie die reizenden Spätzchen der Kathedrale.

Lüttich, Brüssel, Paris, Bordeaux, Biarritz waren die ersten Stationen der reisenden Sängerschule. In Biarritz haben dann die deutschen Soldaten die Kinder zum Abschied mit Kommißbrot versorgt, weil sie wissen, daß bei uns in Spanien das Brot knapp ist und daß Spatzen zu jenen Lebewesen gehören, welche am meisten Appetit entwickeln, auch wenn es Spatzen sind, die singen. Es folgten San Sebastian, Bilbao und Gijon. Von Madrid gings weiter nach Portugal.

Das Deutsche Heim zu Madrid erlebte eine kleine bajuwarische Invasion. Soviel Bayrisch hört man sonst das ganze Jahr nicht wie an diesem einen Tag. Die vierzig Knaben waren hier Gäste von vierzig deutschen Familien und das Deutsche Heim war stets der Sammelplatz. Die Buben aus Regensburg hat Madrid begeistert. Sie sind schon ein bißerl verwöhnt. Es ist nicht ihre erste Reise. Aber so herrlich wie sie von den Deutschen in Madrid bewirtet wurden! Während die Lehrer, im Hotel untergebracht, zu Fuß kamen, fuhr man sie mit dem Auto vor! Ein elfjähriger Knirps erzählte ganz aufgeregt: „Bei so feine Leut' war i überhaupt no nia, Herr Lehrer. I hob a Dienstmadl g'habt, die war bloß für mi' da. Und anzog'n worn wie in ei'm Hotel!"

Sie gehen gern in Privatquartiere. Da werden sie verwöhnt. Jeder hat ein Tagebuch bei sich. Links kommt die Photographie von der Stadt, in der sie singen, rechts schreiben die deutschen Gastgeber einen Gruß an die Heimat hinein. Nur eines gibt es in Privatquartieren nicht: so ein buntes Hotelschildchen auf den Koffer. Daheim in Regensburg, da schauen sie dann, wenn der Koffer recht vollgepflastert ist, gar mit so was Ausländischem, das kein Mensch lesen kann!

Gegen halb acht Uhr war das Madrider Konzert beendet. Um zehn Uhr fuhr der Zug nach Lissabon ab. Als ich ins Hotel kam, waren einige von den Lehrern gerade damit beschäftigt, zwischen Einpacken und Abendessen Schulaufgaben durchzusehen. Die Großen singen, die Kleinen singen, aber es wird auch Schule gehalten. Manchmal verwandeln sich die Abteile der Eisenbahnwagen in Klassenzimmer. Hier sitzt die vierte und fünfte Volksschulklasse, auf der Bank weiter vorne die zweite Mittelschulklasse und so schön der Maxl gesungen hat, jetzt darf er nicht zum Fenster hinaussehen, sondern muß eine Bruchrechnung im Kopf machen und weil er gerade durch Spanien fährt, muß er lernen, daß Madrid eine Million Einwohner hat und wie die wichtigsten spanischen Flüsse heißen und daß der Kaiser Karl V. als Karl I. zugleich König von Spanien gewesen ist. Im übrigen sind Lehrer und Schüler, ist Baß und Sopran gleich zufrieden mit dem Erfolg der Reise. „Wenn wir zurückfahren", erzählte Professor Dr. Schrems, der Leiter, „dann werden wir in Biarritz schon wieder Gäste der deutschen Wehrmacht sein."

Was die Madrider Presse Schönes und Rühmendes zu diesem deutschen Gastspiel geschrieben hat, wird der Chor erst erfahren, wenn er auf der Rückfahrt abermals in die spanische Hauptstadt kommt; da ist außerdem ein weiteres Konzert im Teatro Español vorgesehen. Zur Zeit sind sie am äußersten Ende Europas, weit weg von der blauen Donau, die Domspatzen, oder wie die Madrider sie nennen, die Spätzchen von der Kathedrale.

Wilhelm L. Kriß

Konzert der „Aurelia" Ilvesheim

Die „Aurelia" Ilvesheim veranstaltete dieser Tage im vollbesetzten Saal ein wohlgelungenes Konzert. In erster Linie weckte das von Musikdirektor Viktor Dinand-Mannheim vorbildlich zusammengestellte Programm Interesse. Die bewußt aufgestellte Gegensätzlichkeit der beiden Teile brachte im ersten Abschnitt „Das Lied im Zeitgeschehen", im zweiten Teil „Trösterin Musik", dazu verbindende Worte. Die in ihrer Endwirkung sich ergänzenden Teile, waren darüber hinaus zielweisend für die Aufgaben der Männerchöre.

Der verhältnismäßig kleine Chor bewältigte unter Dinands Leitung dieses anspruchsvolle Programm vortrefflich. Die Chorwerke von Neumann, Fridericus Rex von Löwe, Der Trompeter an der Katzbach von Möhring, Mahnung von Heinrichs, Das deutsche Lied von Attenhofer, Maientanz von Hansen, wurden prächtig zu Gehör gebracht und fanden reichen Beifall. Der Mittel- und Höhepunkt des zweiten Teils war Bruckners Chorwerk „Um Mitternacht", für Männerchor, Altsolo und Klavierbegleitung. Gerade dieses Werk wurde in schöner gerundeter Wiedergabe ein außerordentlicher Erfolg für alle Mitwirkenden.

Lotte Bopp gab in Liedern von Schubert und Brahms Proben ihres beachtlichen Könnens. Am Flügel begleitete Viktor Dinand einfühlend und sicher. Zwei gut im Ton getroffene vaterländische Lieder von G. Emig brachte Herr W. Stein mit seiner prächtigen Tenorstimme zu vollem Erfolg. Die verbindenden Worte von Prof. Männer-Weinheim, waren sinnvoll dem Programm eingebaut. Auch die gemeinsam gesungenen Lieder und die Einübung eines Kanons wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Zu Ehren Grillparzers, dessen Geburtstag sich vor wenigen Wochen zum 150. Male jährte, bringt das Nationaltheater in neuer Inszenierung das Trauerspiel „Sappho" am Freitag, den 28. März, zur Aufführung. Die Spielleitung hat Helmuth Ebbs. Es wirken mit Elisabeth Funcke (Sappho), Kitty-Dore Lüdenbach (Eucharis), Ellen Mahlke (Melitta), Benno Sterzenbach (Phaon), Karl Marx (Rhamnes) und Joseph Renkert. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

Teppich

zu kaufen gesucht. — Sagten Sie nicht schon vor einiger Zeit, daß Sie Ihren Teppich verkaufen wollten? Ja, nur selten kommt ein Kauf so zustande. Durch eine Kleinanzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." hätten Sie zu mehreren hundert Familien mitgeteilt. - Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. **Achtung, Frauenhilfsdienstmädel.** 27. 3., 18 Uhr, Zusammenkunft, N 5, 1. **Strohmarkt.** 28. 3., 19.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im Hotel National. **Sandhofen.** 27. 3., 15 Uhr, Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im „Adler". **Jugendgruppe: JG Erlenhof.** 27. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Ortsgruppe, Erlenstraße 48. **JG Humboldt.** 27. 3., 20 Uhr, Gemeinschafts - Abend, Lortzingstraße 6. Liederbücher mitbringen. **JG Strohmarkt.** 28. 3., 19.15 Uhr, nehmen die Mädel am Gemeinschaftsabend der NSF im Hotel National teil.

Achtung, KdF-Wanderer! Am 30. 3., Heimabend um 20 Uhr mit Lichtbilder-Vortrag „Besteigung des Aetna auf Sizilien", ferner Bilder-Austausch und Liedersingen. Treffpunkt jetzt: „Weldebräu" (früher „Roter Hahn") in U 5, 13, am Ring.

Mannheimer Volkschor. Am Montag, 31. 3., um 19.30 Uhr Gesamtprobe in der Liedertafel, K 2.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Freitag, 28. 3., 19.30 Uhr, spricht in der Harmonie, D 2, 6, Dr. Eduard Holm über die flämische Frage. Karten zu 50 Pfg., Jugendliche u. Wehrmacht 30 Pf. erhalten Sie in unseren Vorverkaufsstellen Plankenhof P 6, Waldhofstraße 6, Völkische Buchhandlung.

KdF, Sportamt. **Donnerstag, 27. 3., Fröhl. Gymnastik u. Spiele** (für Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr, Humboldtschule (Mädchenabteilung). — **Kinderturnen** (für Jungen u. Mädel): 18 bis 20 Uhr, Humboldtschule (Mädchenabteilung). **Schulungskurs für Uebungswartinnen.** 19 bis 20 Uhr, Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. **Reiten** (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

Offene Stellen

Wir stellen zum 1. April 1941 und später ein:

Schiffbauer-Lehrlinge
Kesselschmied-Lehrlinge
Hammerschmied-Lehrlinge
Kupferschmied-Lehrlinge
Formerlehrlinge

Vorzustellen bei der Betriebsleitung

Schiffs- und Maschinenbau A.G.
Mannheim

Bilanzsicher. Buchhalter
auch Pensionär, vertraut mit Taylorix-Durchschreibeführung, stundenweise
sofort gesucht
Angebote unter Nr. 6688 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ausläufer
per sofort gesucht.
Vorzustellen bei:
Valentin Fahlbusch, Rathaus

Lehrlinge
zur Erlernung des Galvaniseur-Berufs für Ostern gesucht. 6674
L. Wieland, Werftstraße Nr. 29

Lehrling
zu Ostern 1941 gesucht.
Glaserei u. Schreinerei L. Wieder, Mannheim, Mönchwörthstraße Nr. 18.

Kräftiger Junge
der Lust und Liebe hat, den Metallbrückenberuf zu erlernen, gesucht. Motor Laudenschläger Co., Mannheim, Friesenheimer Str. 23/25. 6687

Buchhalter (in)
(nur l. Kraft)
Kontoristin
Stenotypistin
auch Anfängerin
zum raschmöglichsten Eintritt gesucht. — Ausführliche Bewerbungen nur schriftlich an:
FELS & FLACHS
Schwetzinger Straße Nr. 18

Junge, unabhängige Bedienung
f. Wirtschaft gesucht. 6681
H 4, 8.

Putzfrau
für 4—5 Stunden sonntags gesucht.
C 7, 13
Fernsprech. 280 81. 6656

Stundenfrau
per sofort gesucht. 61827
H 3, 2, 1. Stock.

Wissenschaftl. Reise- u. Versandbuch. d. Bücherbranche sucht in
Vertrauens- u. Dauerstellung
1. jüngeres Mädel für Haus und Büro, auch als kaufm. Lehrmädchen
2. perfekte Stenotypistin
möglichst halbtags.
Die eine auch als Reisebegleitung. Bei beiden höhere Schulbildung bevorzugt, womöglich Abitur. Eilangebote mit Unterlagen an Postfach Nr. 161, Heidelberg.

Perfektes Mädchen
für mehreren Geschäftshaushalt (4 Personen) in Zweifamilienhaus 6661
gesucht
Fernsprecher 288 89.

Putzfrau
1- bis 2mal wöchentlich gesucht. Fernspr. Nr. 445 80.

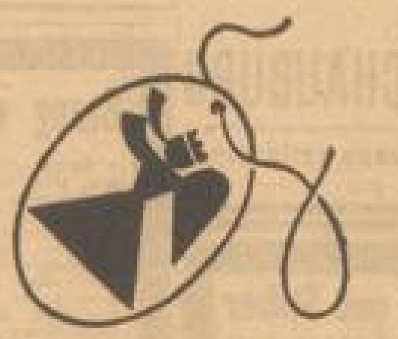
Monatsfrau
zur Arbeitshilfe in gepfl. Haush.
gesucht.
Frau Architekt Plattner, Gutenbergstraße 26. 6676

Tempofahrer (in)
zur Erledigung von Stadtkommissionen gesucht. 6677
Motor Laudenschläger Co., Mannheim, Friesenheimer Str. 23/25.

Bäcker
und schulentlassener **Junge**
zum Austragen sofort gesucht. Bäckerei u. Kondit. Stolzenburg, Mühldorferstraße Nr. 1. 6650

Fleißiges Mädchen
für Mithilfe am Büfett und
fleißiges Küchenmädchen
zum Eintritt am 1. April gesucht.
Mangolds Weinstuben, P 3, 3 6613

Saubere ehrl. Frau
f. Werktagtag 3—4 Stunden am Tage 6679
gesucht
Vorzustellen von 9 bis 12 Uhr
Augartenstraße 21.



Jeder einzelne Punkt ist ein wertvoller Besitz, der wohlüberlegt und wertbeständig angelegt werden muß. Damen und Herren werden von uns gut beraten und in unserem Hause das Richtige finden.

Engelhorn + Sturm

Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Mannheim - O 5, 2-7

Stellengesuche

Serviererfräul. sucht Stellung. Ang. u. St 3290 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Stenotypistin sucht Stellung in kleinerem Betrieb. - Geschäftszeit etwa ... Uhr. Angebote m. Gehaltsangabe u. St 3243 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbeten.

Stenotypistin sucht Stellung i. halbtg. (auch Fremdspr.). Ang. u. St 3285 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter
übernimmt die Führung und Ueberwachung der Buchhaltung (auch halbtageweise).
Angebote unter St 3288 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ehem. langjähr. Anwaltsbürovorsteher sucht f. die Dauer des Krieges halbtagsweise (vormittags) Beschäftig. Angeb. erbet. u. St 3282 an d. Geschäftsstelle.

Beschäftigung sucht in Bürozeiten bewand. Kleinrentner. (Auch aushilfsw.) Ang. u. St 3247 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Vermietungen

Am Kaiserring
3 Zimmer mit Bad u. Kochgelegenheit
2. Zimmer als Büro zu vermieten.
Näheres 6712
Fernsprech. 263 18.

Großes, leeres Zim. sep. Eingang, z. 1. 4. zu vermiet. Preis zu verm. Näh. O 7, 8 2 Tr. 61822

Schön., sonn. **Zimmer** (auch Haushalt), zum 1. April zu vermieten. 61827 N 2, 11, 3. St. l.

2 gut mbl. Zi. z. 1. 4. 41 zu vermieten. Ang. u. St 3289 an Gesch.

Schön möbliertes, sonniges **Zimmer** an Herrn zu vermieten. 61278 U 1, 18, 3 Trepp.

Möbliertes **Zimmer** zu verm. 61830 R 1, 16, 1 Treppe.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung
Kaiserring 36, zu vermieten — Zu erfragen bei 61278
Müller, 1 Treppe.

An den Planken gr., sonn., gutmöbl. Zimmer, m. 2 Bett. an 2 Herren od. Dam. z. 1. 4. 41 zu verm. Ang. u. St 3291 an Gesch.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. Wolf, Schwetzinger Straße 21. 61844

1 groß., hell. gut möbl. Zim. mit 2 Betten und el. Herd zu ver. Becker, K 4, 17. 61271

Pensionsinstitut find. gutes Heim. evtl. m. Pension schönste Lage Feudenheims. Angeb. unter St 3289 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Geeigneter Raum
für Maler- u. Lackierwerkstatt gesucht. Steinmetz, Malergeschäft, T 2, 18a 61274

Komfort-Wohng.
mit 5 - 6 Zimmern
in guter Lage für sofort gesucht; evtl. Tausch gegen 4-Zimmer-Etagen-Wohnung in Berlin.
Angebote unter Nr. 6704 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Mietgesuche

2½-3-Zim.-Wohnung mit Bad in gut. Lage, zum 1. 7. gef. Evtl. Tausch frdl. geg. 2-Zim.-Wohn. mit Bad (Waldpark). Ang. unter St 3241 an die Geschäftsst.

Zimmer und Küche gesucht. Ang. u. St 3286 an die Geschäftsstelle.

Zimmer mit fließ. Wasser, Heizung u. voller Pension, f. Schüler in gutem Hause gesucht. — Ang. erbet. unter Nr. 6699 an die Geschäftsstelle.

Tiermarkt

10 Leghühner zu verk. Zu erfr. bei Merz, Riedfeldstraße 38. 61262

Heiraten

Neigungsehe sucht häusl. 19-jährig. Fräul. mit Herrn von 30 bis 45 Jahren. — Zuschrift. m. Bild unter St 3240 an die Geschäftsst.

Rheuma, Grippe, Erkältungen

Herr Gg. Pabst, Buchbindermstr., Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trineral-Ovaltabletten kenne, habe ich sie stets bei mir. Ich nehme sie vor all. vorbeugend geg. Grippe, Schnupfen u. alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trineral-Ovaltabletten verschwunden; sie helfen mir auch bei Glieder- u. Kopfschmerzen u. berufl. Anstreng." Bei Grippe u. Erkältungskrankheiten, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Kopf- u. Nervenschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertrag. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Orig.-Pack. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. od. Trineral GmbH., München G 27/181. Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit!"

Der Wert einer Zigarette wird durch die Güte des Tabaks und durch die Sorgfalt der Tabak-Pflege und Mischung bestimmt. Um Ihren Millionen Freunden eine besonders hochwertige Zigarette bieten zu können, verzichtet ECKSTEIN auf eine kostspielige Ausstattung.

Eckstein
3⅓ Pfg.

MARCHIVUM

Die reizende

Leny Marenbach

umrahmt von einem glänzenden Aufgebot bester deutscher Lustspiel-Darsteller

Albert Matterstock
Fita Benkhoff
Georg Alexander
Harald Paulsen

beantworten die von diesem Film aufgeworfene Frage

Was will Brigitte?

auf die charmanteste Art und Weise!

Sie will nichts mehr und nichts weniger als sich den Mann ihres Herzens erobern!

Sie will mit ihren gewagten Abenteuern ihren schönen Geschlechtsgenossinnen beweisen, daß nur ein bißchen Mut und ein bißchen List dazu gehören, um aus einem flatterhaften Casanova einen treu ergebenen Herzensfreund zu machen

und sie will uns lachen machen!

Daß sie das sehr gründlich erreicht, bestätigt ihr die Presse mit lobenden Worten:

Das Publikum lachte und klatschte in den laufenden Film hinein; man darf also sagen, daß das elegante Gegenstück zum „Sündigen Dorf" nicht geringere Erfolge als dieses haben wird. Das glänzend unterhaltene Publikum dankte mit lebhaftem und langanhaltendem Beifall für einen höchst amüsanten und kurzweiligen Film

Morgen lacht Mannheim über Brigitte!

ALHAMBRA

P 7, Nr. 23 — Fernruf 23902

Heute letzter Tag: „Mein Leben für Irland"

3.30 5.05 und 7.15 Uhr

Dieser Film macht Laune!

Ein neuer, lustiger Wien-Film im Bavaria-Verleih

Was kann wohl dahinterstecken, wenn ein kleines, reizendes Ballettmädel das duftige Gazeröckchen an den Nagel hängt, sich in ländlich derbe Gewänder hüllt und mit Begeisterung ins dörfliche Leben stürzt? Erraten: Die Liebe! Liebe, Gram u. Eifersucht, Sehnsucht und zärtliche Rache - das sind die Triebkräfte **dieses entzückenden Films, der Lachen u. Fröhlichkeit schenkt!**

Hauptdarsteller:

Gusti Huber - Wolf Albach-Retty - Jane Tilden - Oskar Sima - Alfred Neugebauer

Spielleitung: Hubert von Meyerinck - Josef Eichheim

Ab morgen in der SCHAUBURG

Heute letzter Tag: „Spähtrupp Hallgarten"

3.30 5.25 7.30 Uhr

PALI J 1, 6

Heute letzter Tag!

Harry Piel in **Sein bester Freund**

Tempo, Spannung, Sensationen

Neueste Wochenschau

Täglich von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Willy Forst - Maria Holst

P. Hörbiger - Dora Komar

OPERETTE

3.00 5.00 7.30 - Jug. nicht zugel.

Voranzeige! - Ab Freitag:

Sieg im Westen

Foto-Rohr P 2, 2

Geh' die Wache:

Detektiv-MENG

MANNHEIM, D 4, 14

UFA-PALAST

Der große, spannende Ufa-Film!

Zwischen Hamburg und Haiti

mit Gisela Uhlen - Gustav Knuth u. a. m.

Beg. 2.30 4.50, 7.10, Hptf. tägl. abds. 7.50

Jugendliche nicht zugelassen!

Ruf 23219

Frühjahrs-müde?

Dann reinigen Sie Ihren Körper von Schlacken und Giften und kräftigen Sie ihn zugleich mit HOMOKRON!

THALYSIA

Karoline Oberländer, Mannheim

O 2, 2 (am Paradepl.) Ruf 262 77

Heidelberg:

Hauptstraße 121 - Fernspr. 4683

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 27. März 1941

Vorstellung Nr. 230 Miete D Nr. 17

1. Sondermiete D Nr. 19

Die Petersburger Krönung

Eine Tragödie in sechs Bildern mit Vor- und Nachspiel von Friedrich Wilhelm Hymmen

Anf. 18.30 Uhr Ende gegen 21.15 Uhr

Ueberanstrengung der Augen

führt zu Kopfschmerzen und Unwohlsein. Verwenden Sie bei Ueberanstrengung das seit 130 Jahren bewährte

Trainers Augenwasser

Fl. M. 1.60. Alleinverkauf: Drogerie

Ludwig & Schütthelm

O 4, 3

PALMGARTEN

BRÜCKL

Täglich ab 20.15 Uhr

Kabarett

Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. u. abds. mit Tanz

TANZ-KABARETT

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Wo kann ält. Herr, Kaufmann Privat- essen? Angeb. u. Ch 3273 an die Geschäftsstelle.

Sammler

tauschen ihre

R 6-Scheck

in F 4, 21

Mitte. Abonnements bei R. Zwick

Am Mittwoch starb nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Opa

Paul Senghaus

Lokomotivführer a. D.

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, den 26. März 1941.
Bergstraße 26.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. März 1941, 13.00 Uhr statt. - Seelenamt am Samstag, 7.30 Uhr, St. Peter.

Bezug von Trockengemüse

Gemäß unserer Bekanntmachung vom 18. Januar 1941 konnten auf die Bezugsabschnitte für Trockengemüse und Gemüsekonserven 100 Gramm Trockengemüse bestellt werden. Diese Ware wird zur Belieferung durch die Kleinverteiler hiermit aufgerufen. Bei der Abgabe der Ware an die Verbraucher ist der Bezugsabschnitt für Trockengemüse durch die Kleinverteiler abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren, also nicht an uns abzuliefern. Es bleibt vorbehalten, die Bezugsabschnitte als Unterlagen für spätere Zuteilungen zu verwenden.

Der Verbraucher hat keinen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte Trockengemüse. Die Ausgabe des Trockengemüses kann nur nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler erfolgen

Städt. Ernährungsamt

Familien-Anzeigen

finden in der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG große Verbreitung

In einem Kriegslazarett starb für Führer, Volk und Vaterland am 21. 3. 41 unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Jakob Kling

Kanonier in einem Artillerieregiment

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 26. März 1941.
Holzstraße 4-6.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma F. & A. Ludwig, K.-G., Bauunternehmung

Anzeigen in der NMZ sind gute Verkäufer

Gold und Silber

kauft und verrechnet

H. Marx

Uhren und Goldwaren

R 1, 1 — am Markt

Ankaufbesch. II/284 42

Zu ruhig und schön gelegener

Privatpension im Neckartal

finden noch Ostern noch einige

Dauerpensionäre freundl. Aufnahme

Zuschriften erbet. unt. Nr. 6714 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Rolladen Reparaturen im Eildienst

Schlosserei B. Kutzki, U 6, 21, u. Dreizstraße 1, Ruf 230 77 u. 311 03

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen,
Auf das, was man dir zugetragen.
Verlaß dich nicht auf Dame Fama,
Das führt sehr immer zum Dilemma,
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt,
Das es aus bester Quelle hat.

Der erste Schritt

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Mannheim: Drog. Beck, Drog. Eiben, Drog. Fleißner; Drog. Goßmann; Drog. Hofmann; Drog. Körner; Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale; Drog. Michels; Drog. Willier; Käfertal: Drog. Heitzmann; Drog. Kilthau; Drog. Schmitz; Neckarau: Drog. Seitz; Drog. Spießner; Drog. Jahn; Seckenheim: Drog. Höllstin; Drog. Hornung; Edingen: Drog. Beutel; Weinheim: Drog. Eichhorn; Drog. Fischer; Drog. Kreiß; Drog. Rehberger; Drog. Reinshagen

Unterricht

Die Abendschule

beginnt am 1. April 1941 mit neuen Kursen für **Reifeprüfung** und **Mittelschulreife.** Schnellfördernder und gewissenhafter Unterricht für **Berufstätige** und **Wehrmachtsangehörige.** Anmeldungen zu jeder Zeit im

INSTITUT SCHWARZ MANNHEIM N 3, 10

Ruf 288 21

Photo u. Kinohaus

Cartharius

Mannheim, P 6, 22 (Planken)

Verkäufe

Verkaufe ca. 50 ebm trockene

Forlen-klotzhölzer

24/25/40/45/50/60/70 mm st. eingeschnitten.

Angeb. unt. Nr. 6040 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 Drehstrom-motore

2 und 3 PS, 120 Volt, zu verkaufen. Fernsprech. 428 48.

Zu verkaufen:
1 Tochterzimmer (Schleiflack)
2 Eisenbetten
2 Nachttische
alles in gut. Zustand. Zu erfrag. Werheim, Kobelstr. Nr. 13.

Zu verk.: Bettstellen, Nachttisch, Stuhl-Verstellbett, Apparat, Durchschreibeblocks, Ordner, Kohlenbadeofen, alles gepolstert, 1 Nähtischen mit Aufbau, Gaskochplatten, Petroleumofen, Kristall-Deck.-Lampe. Paulring Nr. 27, 2 Treppen.

1 poliert. Bett

mit Rost
1 Nachtschränkchen zu verkaufen
Hermann, Kleinfeldstr. 137, Besichtigen nach 6 Uhr abends.

Handkasten-Wagen

mit Deckel weißer Farbe bei Haas, G 3, 2 parterre.

1 fast n. braunes Herren-Gehrockanz. Gr. 42, D.-Schuhe Gr. 41, 5, zu verk. U 3, 2, pt. Schulte.

Zu verk.: „Reinzeug" Photo-Heim-Vergrößerungs-Lampe, Emailleschild, Kaufregal, Arbeits-Vorratsschr., „Radiohof" Elektrischer Apparat, Radiogehäusemuster. Werftstraße 37, 2 Tr.

1 Kassenschrank

1.60 hoch, 75 brt., 62 tief
Schuhmangs

wenig gebrauchte, zu verkaufen. Rheinhäuserstraße Nr. 136, parterre.

Kinder-Laufställchen

1 weiß. zus. Holz u. Wagendecke gegen zu verkauf. Holz, Langstr. 33.

Ein. gelb. u. weiß. D.-Kleid u. Kostüme Gr. 44, 1 Photo-Apparat 6×9 cm, Stativ u. Tripod. Getuscht, zu verk. Mayer, Rathausstr. 14.

Kaufgesuche

Herrenzimmer

modern, gut erhalten, aus Privath. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 6090 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchter **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Ang. u. Ch 3246 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Gut erhaltenes **Eisenbett** auch mit Matratze zu kaufen gesucht. Ang. u. Ch 3247 an die Geschäftsst.

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. Ch 3250 an die Geschäftsst.

Grammophon mit Platten
Fahrrad u. Bett
suche zu kaufen. Ang. u. Ch 3276 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 6032 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Automarkt

Autoreifen

rechtzeitig runderneuern. Bergs und Reifenkarte erforderlich. Annahmestelle: K. Pfähler, Neckarauer Straße 97/99, Fernsprecher 482 07.

Oeffentl. Versteigerung

Freitag, 28. März 1941, nachm. 2½ Uhr, werde ich im **Luisenring 4, 3. Stock** auf behördliches Anordnung gegen bare Zahlung versteigern:

1 kompl. Schlafzimmer, Einzelbetten, Einzelmöbel, Federbetten mit Kissen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Küche und Geschirr und sonstiges.

Schwab, Gerichtsvollzieher

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof FREIBANK

Freitag früh 8 Uhr

Kuhfleisch

Anfangs-Nummern 3201—3400.

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste und zwar am Freitag, 28. März 1941, ab 9 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	421— 800
2. Grabberger	451— 750
3. Heinz	421— 780
4. Kellbach	823—1500
5. Krämer	855—1510
6. Fröhlinger	671—1200
7. Mauer	841—1470
8. Müller	891—1130
9. [illegible]	1005—1600
10. Reuling	1071—1540
11. Geppich	721—1250
12. Vogelmann	381—1400
13. Wittig	411—1140
14. Zeilfelder	211— 390
15. Zöller	211— 550
16. Adler	301— 500
17. Eder	131— 200
18. Erdmann	201— 340
19. Roth	161— 300
20. Droll	181— 310
21. Bez	151— 300
22. Hoffmann, Friedrichsfeld	91— 120
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	141— 220
24. Johann Schreiber, Seckenheim	135— 250
25. Johann Schreiber, Sandhofen	81— 250
26. Gerbeck, Seckenheim	171— 260
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	143— 190
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstraße	95— 140
29. Johann Schreiber, Neckarauer Straße	101— 150
30. Verbrauchergenossenschaft, Uhlandstraße	41— 80
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstraße	85— 110
32. Verbrauchergenossenschaft, Sch.-Lanz-Str.	121— 170
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	85— 120
34. Schreiner, Sandhofen	1711—1870 und 1— 110
35. Koch	651—1130
36. Wellenreuther	1181—1227 und 1— 130
37. Wolf	181— 260

Städt. Ernährungsamt

Gestern verschied nach langer Krankheit ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Theodor Maus

Werkmeister a. D.

im Alter von 76 Jahren.

Mannheim-Waldhof, den 26. März 1941.
Heidestraße 26.

Die trauernden Hinterbliebenen
Rosa Maus und Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. März 1941, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Magdalena Vogt

geb. Sperrfechter

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Neckarau, den 25. März 1941.
Neckarauer Straße 34.

In tiefer Trauer:
Geschwister Vogt
Familie Hermann Winter
Familie Hermann Nied

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. März 1941, 13.00 Uhr, von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Todes-Anzeige

Unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Max Groetzsch

Prokurist i. R.

ist am 26. März nach langem Leiden verschieden.

Der Verstorbene war mehr als 30 Jahre bei uns tätig und hat sich in treuer Hingabe und Eifer wertvolle Dienste geleistet. Seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften sichern ihm dauerndes, gutes Gedenken.

Mannheim, den 27. März 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Die Bestattung erfolgt am Samstag, 29. März 1941, 14.00 Uhr, im hiesigen Hauptfriedhof.

Am 26. März entschlief plötzlich und unerwartet, nach kurzem Krankenlager, unsere geliebte Mutter, gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Gebhardt

geb. Rode

Ein arbeitsreiches Leben voll Güte und Treue hat seinen Abschluß gefunden.

Mannheim, den 27. März 1941.
B 7, 20.

In tiefer Trauer:
Oskar Gebhardt und Frau Käthe geb. Wenzel
Gotthold Gerbert u. Frau Helene geb. Gebhardt
und vier Enkelkinder.

Beerdigung: Samstag, 29. März 1941, nachmittags 1.00 Uhr. Herzlich bitten wir, von Beileidsbesuchen abzusehen.